MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

384 (21.8.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353734

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppenerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 21. August 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 384

Nun auch Grenzzwischenfälle im Westen

Französisches Fluggeschwader fliegt 4 Kilometer weit über badisches Land - Ständige Nichtachtung der Rheingrenze

Neuer Zündstoff

Taten des Militärs

Telegraphische Meldung
— Kehl, 21. August.

Im Laufe des gestrigen Vormittags ist ein aus fünf bis sechs Flugzeugen bestehendes französisches Flugzeuggeschwader vom Straßburger Flugplatz kommend über der Stadt Kehl erschienen und etwa vier Kilometer landeinwärts in Richtung Appenweier geflogen. Die amtlichen Erhebungen darüber, ob eine Grenzverletzung vorliegt oder nicht, sind im Gange.

Schon in der letzten Zeit haben wiederholt französische Flieger die Mitte des Rheinstromes, die die Grenze bildet, überflogen, in anderen Fällen war der Nachweis des Ueberfliegens dieser Grenze bei dem stark gewundenen Lauf des Rheinstroms ohne Zuhilfenahme optischer Meßinstrumente so gut wie nicht zu führen. Die Annahme, daß den französischen Fliegern infolge des nahegelegenen Flugplatzes Polygon bei Straßburg zum Zwecke des Auffliegens oder der Landung ein Ueberfliegen der Grenze bis zu einem gewissen Ausmaß zugestanden sei, scheint nicht zuzutreffen. Eine Klarstellung wird jedoch von den zuständigen Stellen mit Sicherheit erwartet.

Für Verständigung!

Worte der Politiker

Der Vorsitzende der Radikalen Partei, der Abg. Taladier, äußert sich zum deutsch-französischen Problem in der „Republique" und erklärt u. a.:

Ich bin entschlossener Anhänger der deutsch-französischen Verständigung, die nach meiner Ansicht das Schlüsselproblem des Friedens und der europäischen Ordnung ist. Entweder wird trotz aller unaufhörlich wieder auflebender Kampagne, durch die sich die Nationalisten diesseits und jenseits des Rheines auszeichnen, eine Verständigung erfolgen, und denen die davon träumen, Europa in neue Konflikte zu bringen, stillschweigend auferlegt oder unsere Generation wird sich als ohnmächtig zur Erfüllung dieser großen Aufgabe erweisen. Dann wird nichts und niemand einen neuen Weltkrieg verhindern können.

Deshalb bedauere ich, daß seit einigen Wochen eine übermäßige Polemik im Gange ist, die diese unerläßliche Verständigung verhindert oder verzögert. Die Bücher des Generals von Seeckt, die man heute zu diesem Zwecke ausschlachtet, sind ein militärwissenschaftliches Werk. Nirgends greift General von Seeckt unser Land an oder bedroht es, wie man versucht, es zu glauben, wenn man die Kommentare verschiedener französischer Zeitungen liest.

Deutschfeindliche Demonstrationen

In Posen

Telegraphische Meldung
— Posen, 21. August. Im Zoologischen Garten fand gestern abend eine große nationaldemokratische Kundgebung gegen die Rede des Reichsministers Treviranus statt. Die Säle waren überfüllt. Nach den verschiedenen Ansprachen, die mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurden, sang man am Schluß der Versammlung das deutschfeindliche Rota-Lied. Hierauf zog die Menschenmenge vor das deutsche Konsulat, wo gleichfalls das Rota-Lied gesungen wurde und Pfui-Rufe ertönten. Zu Ausschreitungen ernsterer Natur ist es nicht gekommen. Die Polizei zerstreute dann die Menge, wobei einige Personen, die besonders widerspenstig waren, leicht verletzt wurden.

In Krakau

Telegraphische Meldung
— Warschau, 21. August.

Die Legionäre, die Großmachtliga und einige andere verwandte Verbände veranstalteten gestern in Krakau eine Kundgebung gegen die Rede von Treviranus, an der sich den Meldungen der polnischen Presse zufolge etwa 10 000 Personen beteiligt haben sollen. Es wurde eine von einem Abgeordneten verlesene Entschließung angenommen, die feststellt, daß das ganze polnische Volk bereit sei, seine Grenzen zu verteidigen. Dann sang die Menge das Lied von der ersten Brigade und das deutschfeindliche Rota-Haßlied. Anschließend wollte die Menge vor das deutsche Konsulat ziehen, wurde daran aber von der Polizei verhindert.

Kein Wahlaufruf der Regierung

Taten statt Worte!

Drahtbericht unseres Berliner Büros
☐ Berlin, 21. August.

Aus der Regierung nahestehenden Kreisen hören wir, daß entgegen der ursprünglichen Annahme die Abfassung eines gemeinsamen von allen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichneten Wahlaufrufs nicht mehr beabsichtigt ist. Die Reichsregierung hofft vielmehr, daß die praktische Arbeit, an die sie mit erfreulicher Frische nach der Auflösung des Reichstags gegangen ist, den Eindruck auf die Wähler nicht verfehlen wird. Eine praktische Arbeit, die bereits nach verhältnismäßig kurzer, nur nach Wochen zählender Frist mit der Notverordnung für die Deckung des Etats die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der Reform der Krankenversicherung und mit den Vorlagen über die Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts und zur Wahlreform die kommende Reichsreform wirksam angebahnt hat.

Daneben steht ein unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Not und insbesondere der finanziellen Bedrängnis des Reiches durchaus beachtliches Arbeitsbeschaffungsprogramm. (Siehe die folgende Meldung).

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist nunmehr die Prüfung der Lieferungen durch die Deutsche Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß

für 200 Millionen neue Aufträge

an die deutsche Wirtschaft zur Belebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen entspricht, daß ferner fast durchweg eine Preissenkung von 10 Prozent, zum Teil darüber hinaus, erzielt worden ist.

Von den Aufträgen entfallen rund 132 Millionen Mark auf die Schwachstrom-Industrie, 33 Millionen Mark auf die Maschinen-Industrie, 20 Millionen Mark auf Bauten, der Rest auf übrige laufende Beschaffungen für Betriebszwecke.

Die Preissenkung

stellt sich wie folgt dar: Die Schwachstrom-Industrie (Telegraphenbau, Fernsprecheinrichtungen, Kabel- und Rundfunkindustrie), die seit einem Jahre in einer rückläufigen Preisbewegung steht, hat Preisnachlaß bis zu 12 Proz. eingeräumt. Die Kraftfahrzeug-Industrie verstand sich zu einer Preissenkung von 10 Proz. Die Bestellung von Gegenständen des laufenden Betriebsbedarfes wurde von der Gewährung eines Preisnachlasses von 10 Proz. abhängig gemacht, der auch zugestanden wurde. Neue Bauten werde nur mehr vergeben, wenn ein Preisnachlaß von mindestens 10 Proz. gegeben wird. Diese Forderung ist bisher vom beteiligten Baugewerbe fast allgemein angenommen worden. Schwierigkeiten ergaben sich lediglich bei der Vergebung der Zementlieferungen. Hier trat indes eine Reihe von Firmen auf, die von sich aus der Deutschen Reichspost Angebote machten, die erheblich unter den Preisen des Zementkartells lagen, sodaß die Inanspruchnahme des Zementkartells bis auf weiteres nicht erforderlich sein wird. Dagegen hält das Linoleum-Kartell an seinen Preisen, die erheblich über den Preisen gleichwertiger Bodenbelage sich bewegen, fest, Linoleum wird daher bei den neuen Bauten der Deutschen Reichspost bis auf weiteres im allgemeinen nicht mehr verwendet werden. Der außergewöhnliche Rückgang der Preise auf dem Rohgummimarkte, die zur Zeit nur mehr 10 Proz. des Friedenspreises betragen, führte zu Preisverhandlungen mit den Firmen der Gummireifenindustrie, von denen die Mehrzahl bisher einen Preisnachlaß von 10 Proz. zugestanden hat.

*

Die Verhandlungen über die weitere Senkung der Preise werden von der Deutschen Reichspost mit sämtlichen für ihre Lieferungen in Betracht kommenden Firmen weiter fortgesetzt.

Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht

Nationalsozialistische Zellen

Telegraphische Meldung

Das Reichsgericht wird sich im nächsten Monat mit einem außerordentlich interessanten Straffall beschäftigen. Der Prozeß dürfte wertvolle Aufklärungen über die nationalsozialistischen

Zellenbildungsversuche in der Reichswehr

bringen. Wie erinnerlich, wurden im Frühjahr dieses Jahres in Ulm drei junge Reichswehroffiziere verhaftet: Oberleutnant Hans Wendt, Leutnant Richard Scheringer und Leutnant Hans Ludin, alle drei von dem in Ulm in Garnison liegenden Feldartillerie-Regiment Nr. 5. Oberleutnant Wendt hat inzwischen seinen Abschied genommen und ist Beamter bei der Nationalsozialistischen Partei in Kassel geworden. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie

1. es versucht haben, im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern,
2. den Versuch gemacht haben, Militärpersonen aufzufordern und anzureizen, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern,
3. durch mündliche Aeußerungen Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter ihren Kameraden erregt zu haben,
4. vorsätzlich einen dienstlichen Befehl nicht befolgt und eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppe herbeigeführt zu haben.

Die Ermittlungen

der Anklagebehörde haben ergeben, daß die drei Offiziere im Kreise ihrer Kameraden und anderer Bekannten oder Freunde vielfach politische Fragen besprochen haben, obwohl „Politik in der Reichswehr" verboten ist. Sie haben bei ihren Unterhaltungen wiederholt die Auffassung vertreten, daß der Gang der Wehrhaftigkeit im Heer und Volk nicht genügend gefördert werde, und daß auf eine „nationale Erneuerung" hingearbeitet werden müsse. Sie vertraten die Ansicht, daß die Politik der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums diesen Bestrebungen abträglich sei und daß nur die nationalen Verbände die nationale Erneuerung erreichen könnten. Als besonders verhängnisvoll wurde von ihnen und ihren Freunden der Rücktritt des Generals v. Seeckt und des Reichswehrministers Geßler empfunden.

Am Tage Allerheiligen 1929 fuhren die Offiziere gemeinsam nach München und suchten dort den Schriftleiter des „Völkischen Beobachters" auf, dem sie ihre Wünsche vortrugen. Bei einer mehrere Stunden währenden Unterhaltung kam man überein, daß die jungen Offiziere zunächst innerhalb ihres Truppenteils für den von ihnen ausgesprochenen Gedanken wirken, dann aber auch bei befreundeten Regimentern

Anhänger werben

sollten. Nach Ulm zurückgekehrt, begannen die Angeklagten im Sinne dieser Besprechung zu wirken und auch an anderen Orten für ihre Absichten sich zu betätigen. Durch die dienstliche Meldung eines ins Vertrauen gezogenen Offiziers erhielten die vorgesetzten Kommandostellen Kenntnis von den Plänen worauf die Verhaftung der nunmehr Angeklagten angeordnet wurde.

Der Prozeß wird voraussichtlich öffentlich verhandelt werden und mehrere Tage in Anspruch nehmen, da zahlreiche Zeugen geladen sind.

Schutzgesetz gegen die Kriegsschuldlüge

Zur Revision des Versailler Vertrags

Von Franz L. Eckenbrecher

Die Rheinlande sind fast vier Jahre vor dem „vertragsmäßigen" Ende der Besatzungsfrist geräumt worden. In diesem Punkte erfolgte eine Aenderung des Versailler Vertrags, wenn auch die französischen Verhandlungsjuristen vorsichtigerweise entgegenstehende Vorbehalte geltend gemacht haben. Der sogenannte Friedensvertrag wurde schon sicher von der Gegenseite mehrfach durchlöchert; zuungunsten Deutschlands, beispielsweise durch Drosselung seiner Handelsluftfahrt und der Herstellung von Handelsflugzeugen. Die vorzeitige Rheinlandräumung bedeutet eine Außerkraftsetzung bestimmter Punkte des Versailler Vertrages zugunsten Deutschlands. In diesem Zusammenhang ist es gleichgültig, daß die zu Locarno zugesagte Räumung infolge eines englisch-französischen Wortbruches im Haag noch einmal durch Geldtribut erkauft werden mußte. Die Rheinlandräumung ist erfolgt, nicht weil Deutschland sich zu einem neuen Tributopfer bereit fand, sondern Frankreich und doch auch wohl England haben mit der Räumung ein Geschäft gemacht, weil sie — was für Chamberlain und Briand schon in Locarno feststanden hatte — unhaltbar geworden war, weil sich der Versailler Vertrag in diesem Punkte als undurchführbar erwies. Gewiß konnte Deutschland der Aufrechterhaltung der Besetzung keine entsprechenden Machtmittel entgegen setzen. Dennoch ist die Rheinlandbesetzung unmöglich geworden, da sie die Entfaltung der deutschen Wirtschaftskräfte hinderte, die für die Befriedigung der Tributsforderungen erforderlich ist.

Diese selbst „stützen" sich auf den Schuldartikel 231 des Versailler Vertrags. Dieser legt wörtlich dar, daß „Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind". Dem Grafen Brockdorff-Rantzau, der im Auftrage der Regierung Scheidemann gegen die Verbindung von Kriegsschuld und Kriegstributen auf das schärfste Einspruch erhob, erwiderte Clemenceau wörtlich: „Sie erklären in Ihrer Note vom 13. Mai, Deutschland sei, wenn es auch im November 1918 die Verpflichtung der Wiedergutmachung angenommen hat, nicht der Ansicht, daß diese Annahme seine Verantwortlichkeit, sei es für den Krieg, sei es für die Handlungen der früheren deutschen Regierung, in sich schließe. Eine solche Verpflichtung ist nur dann verständlich, wenn sie als Ursprung und Ursache die Verantwortlichkeit des Urhebers der Schäden hat."

Von dieser amtlichen Aeußerung Clemenceaus als Verhandlungsführers der Gegenseite allein ist die Beurteilung der Kriegstribute Deutschlands und der Kriegsschuldfrage anzupacken. Sie rechtfertigt unzweifelhaft die vom früheren Reichskanzler Müller kürzlich höchst überflüssigerweise bestrittene Auffassung, daß die Reinigung Deutschlands von der Kriegsschuld auch mit seiner Befreiung von den Kriegstributen in der bisher festgelegten Höhe verbunden sein müsse. Clemenceau hat offenbar eine andere Ansicht als Müller, und Clemenceau ist die kompetentere Persönlichkeit für die Auslegung der Absichten unserer früheren Kriegsgegner mit dem Versailler Vertrag. Deutschland hat allerdings durch seine damals verantwortliche Regierung den Wiedergutmachungsforderungen der Lansing-Note vom 8. November 1919 zugestimmt. Sie bezogen sich jedoch nur auf Belgien und vielleicht noch auf Nordfrankreich. Zweifel in dieser letzten Hinsicht an den Grundabsichten der Gegenseite erweckt die Unterhausrede des englischen Premierministers Lloyd George vom 22. Oktober 1917, in der gesagt wird: „Die vornehmsten Forderungen der britischen Regierung und ihrer Verbündeten waren stets die völlige politische, territoriale und wirtschaftliche Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens und seine Entschädigung, soweit eine solche möglich ist, für die Zerstörung seiner Städte und Provinzen. Das ist keine Forderung einer Kriegsentschädigung wie die, welche 1871 Frankreich von Deutschland auferlegt wurde. Es bedeutet keinen Versuch, die Kosten der Kriegs-

MARCHIVUM

führung von dem einen Kriegführenden auf den anderen abzuwälzen." Brockdorff-Rantzau, dessen Note vom 24. Mai an Clemenceau das Zitat entnommen ist, verweist auch darauf, daß die Gegner sich in den 14 Punkten Wilsons zu einem Rechtsfrieden bereit erklärten, der ausdrücklich vermeide, „sich einen Gewaltfrieden der Vergangenheit zum Muster zu nehmen".

Diese Linie wurde auch in den Ultimatumstagen des Juni von dem Beauftragten des Kabinetts Bauer, dem Gesandten Haniel von Haimhausen, nicht verlassen, der noch einen Zwischenversuch der Ablehnung des Kriegsschuldartikels machte. Und noch in der Note vom 23. Juni über die erzwungene vorbehaltlose Annahme des Friedensvertrages legte die Regierung Bauer-Erzberger: „... der übermächtigen Gewalt weichend und ohne damit ihre Auffassung über die unerhörte Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben ..." In diesem Protestgeiste gegen die Kriegsschuldlüge unterzeichneten am 24. Juni der Außenminister Hermann Müller und der Verkehrsminister Dr. Bell noch den Friedensvertrag.

Wenn man sich diese Vorgänge vergegenwärtigt, erscheint es vollkommen unverständlich, daß der Reichskanzler Hermann Müller auf dem Kieler Parteitag im Juni 1927 erklärte: „Es kam die Zeit des Niederganges unseres Vaterlandes, nachdem die Verbrecher am Wiener Ballplatz und ihre Berliner Helfershelfer Deutschland in den Weltkrieg gerissen hatten." Woher diese Wendung von der Verneinung der Kriegsschuld bis zur Unterstützung der Versailler Kriegsschuldlüge?

Die Lösung des Rätsels ist sehr einfach. Alles was in Deutschland, und das meiste, was im Auslande heute immer noch als Beweis für eine Hauptschuld oder Teilschuld Deutschlands am Weltkriege vorgetragen wird, stützt sich auf das grüne Buch Karl Kautskys „Wie der Weltkrieg entstand", das Ende 1919 in einer Massenauflage auf den deutschen und den internationalen Markt geworfen wurde. Es muß als die boshafteste bewußte Irreführung über die Kriegsursachenfrage gekennzeichnet werden, die überhaupt gegen Deutschland hervorgebracht wurde. Sie wird durch nichts schlagender widerlegt als durch die sogenannten Kautsky-Akten, die von ihm selbst im Auswärtigen Amt zusammengesuchten Dokumente, für deren Herausgabe noch Schücking und Graf Montgelas verantwortlich sind. Diese Dokumente selbst entlasten Deutschland von der Kriegsschuld. Kautsky empfand das auch und warf deshalb seine planmäßige Geschichtsfälschung, die ein so sachlicher Beurteiler wie Helmolt als „Taschenspielerkunststück" abtut, auf den Markt, ehe die Akten selbst herauskommen konnten. Dieser Schachzug gelang; denn alle Welt las das Buch Kautskys und kümmerte sich nicht mehr um die Akten. Führende Auslandszeitungen Amerikas und Europas wie „Times" und „Rotterdamsche Courant" widmeten den Auszügen aus dem Kautskybuche bis zu 24 Seiten ihres Riesenformats, zumal Kautsky in dem Titel seines Buches die Bemerkung aufnahm „Dargestellt nach dem Aktenmaterial des Deutschen Auswärtigen Amtes."

Bei der ungeheuren Beachtung, die Kautsky in der Sozialdemokratischen Partei erfährt, ist es nicht überraschend, daß seine beabsichtigten Irreführungen zu parteipolitischen Zwecken auch von Parteifunktionären weiter gegeben werden. Aber hier handelt es sich nicht um die Werbearbeit der Sozialdemokratischen Partei. Hier handelt es sich um das Geschick Deutschlands. In einem Augenblick, in dem wir vor der Revision des Versailler Vertrags stehen, sie mit allem Aufwand an Kraft betreiben müssen, ist es Verrat an uns selbst, wenn wir sogar im eigenen Lande das Kriegsschuldgeschwätz noch dulden wollen. Nach dem heutigen Stande der internationalen Kriegsursachenforschung können wir verlangen, daß niemand mehr von der Kriegsschuld Deutschlands spricht, daß jedermann, der über die Kriegsursachen spricht, nicht dem Parteiagitator Kautsky sondern der Wissenschaft und der Wahrheit folgt. Wir brauchen ein Schutzgesetz gegen die Kriegsschuldlüge!

— Paris, 21. August. Wie verlautet, beabsichtigt Arbeitsminister Laval, sich nach Lille zu begeben, um selbst die auf Grund der in Paris geführten Verhandlungen erwartete Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu sanktionieren.

Der Reichswahl-Gesetzentwurf

Der neue Entwurf über ein Reichswahlgesetz, der soeben veröffentlicht wird, gliedert sich in den eigentlichen Entwurf, in die Anlage dazu und in die Begründung. Die Anlage enthält eine Aufzeichnung der Wahlverbände und Landesverbände. Bedeutsame

Aenderungen

gegen das heute noch gültige Wahlrecht finden sich in § 5 des Entwurfes, in dem es heißt, daß das Reichsgebiet

in 162 Wahlkreise

eingeteilt ist, die zu Verbänden und Ländergruppen zusammengefaßt werden, ferner in § 17, der die Bestimmungen über die Stimmzettel enthält, in den §§ 20 und 21, in denen das Verfahren der Reststimmen geregelt ist, und in § 24, der die Einteilung des Reichsgebietes in Wahlkreise und Verbände für 12 Jahre festsetzt. Die Wahlkreise haben durchschnittlich 385 000 Einwohner, von denen etwa 250 000 stimmberechtigt sind. Die Wahlkreise werden zu größeren Verbänden zusammengefaßt, wobei die politische Verwaltungsbezirksgliederung berücksichtigt wird. Die 162 Wahlkreise sind zu 31 Verbänden zusammengefaßt.

Wesentlich ist, daß der

amtliche Stimmzettel,

der alle zur Wahl zugelassenen Parteien enthielt, abgeschafft ist. Es werden wieder Stimmzettel in Uebung kommen, wie sie vor dem Kriege und auch noch in der ersten Zeit nach dem Kriege üblich gewesen sind. Der Stimmzettel wird einen oder zwei, höchstens drei Bewerber und ihre Parteibezeichnung enthalten. Innerhalb dieses Rahmens ist es den Parteien überlassen, die Zahl ihrer Bewerber zu bestimmen. Innerhalb der 31 Wahlverbände gelten die Stimmzettel einer Partei für verbunden, die Bewerber einer Partei stellen eine Bewerbergruppe dar. Die innerhalb eines Stimmkreises erreichte Stimmenzahl wird durch den festgesetzten Wahlkoeffizienten von 70 000 geteilt. Je nach dem Ergebnis dieser Teilung erhält die Partei Mandate. Benachbarte Verbände werden zusammengefaßt in Ländergruppen. In diesen werden die Reststimmen noch einmal zusammengerechnet und auf je 70 000 Stimmen ein Mandat zugeteilt.

Die Reichsliste wird abgeschafft.

Neu ist ferner, daß nach dem Entwurf auch Auslandsdeutsche, diplomatische und konsularische Beamte im Auslande wählen können, wenn sie zur Zeit der Wahl in Deutschland sind.

*

Die Ländergruppe Südwestdeutschland

umfaßt die bisherigen Wahlkreisverbände Württemberg und Baden, die zusammen 13 Wahlkreise ergeben.

Scholz an die Staatspartei

Um den gemeinsamen Aufruf

Wie wir erfahren, hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Deutschen Staatspartei den Aufruf übermittelt, der von der Konservativen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei ausgearbeitet worden ist, und in einem Begleitschreiben angefragt, ob die Staatspartei bereit wäre, diesen Aufruf mitzuunterzeichnen. Mit der Frage ist die Bitte verknüpft, eine Antwort bis Freitag vormittag geben zu wollen, weil der Aufruf morgen veröffentlicht werden soll. Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei wird heute nachmittag zusammentreten, um seine Entscheidung über die Anfrage von Dr. Scholz zu treffen.

Die Wirtschaftspartei ist nicht interessiert

Zu den durch die Presse gegangenen Kombinationen, die sich an die Unterhaltungen der Herren Scholz, Treviranus und Sachsenberg knüpfen, teilt der 2. Parteivorsitzende der Wirtschaftspartei, Herr Abg. Colosser, für die Parteileitung mit:

„Diese Unterhaltungen stellen eine rein persönliche Fühlungnahme dar." Die Wirtschaftspartei habe nicht mehr die Absicht, irgendwelchen gemeinsamen Aktionen der angedeuteten Art beizutreten."

Letzte Meldungen

Politische Schlägerei

— **Karlsruhe,** 21. August. Als nach Beendigung einer nationalsozialistischen Versammlung in der Festhalle gestern abend kleinere Trupps von Nationalsozialisten durch die östliche Kaiserstraße zogen, wurden sie von Kommunisten angegriffen. Die Polizei beendete die entstehenden Schlägereien und zerstreute die Ansammlungen. Zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden vorübergehend festgenommen, ein Kommunist wegen unerlaubten Waffentragens in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Fernheizungsprojekt für den Berliner Westen

— **Berlin,** 21. Aug. (Eig. Meldung.) Die Direktion der Städtischen Berliner Elektrizitätswerke A.G. hat, der „B.Z." zufolge, die Absicht, im Westen Berlins ein großes zentrales Heizwerk zu errichten. Das provisorische Projekt sieht einen Kostenaufwand von 27 Millionen RM. vor. Die „Bewag" hat mit ihren beiden bisherigen Heizwerken in Charlottenburg und Steglitz gute Erfahrungen gemacht. Die Zahl der durch Fernheizung erwärmten Wohnhäuser ist jedoch noch gering. Die ersten wurden 1927 angeschlossen. Der Berliner Magistrat wird zu dem Projekt erst nach seiner vollständigen Ausarbeitung Stellung nehmen. Es ist damit zu rechnen, daß es in zwei Jahren erbaut ist. Den städtischen Behörden liegt daran, das neue Fernheizwerk, das die Bewag finanzieren soll, möglichst bald in Angriff genommen zu sehen, weil es bedeutende Arbeitsmöglichkeiten schafft. Die eigentliche Notstandsaktion der Stadt ist durch die ungünstige finanzielle Lage Berlins sehr beengt. Vorläufig stehen nur fünf Millionen ℳ für Bauzwecke (!) zur Verfügung.

Sprengstoffattentat auf ein Gewerkschaftshaus

— **Hannover,** 21. August. In den frühesten Morgenstunden ist im Gewerkschaftshaus ein Paket niedergelegt worden, das später aufgefunden und geöffnet wurde. In dem Paket befand sich eine Höllenmaschine, die sehr sorgsam konstruiert war und als Sprengkörper eine Granate mit einem hochbrisanten Sprengstoff enthielt. Durch einen glücklichen Umstand hat das automatische Werk der Höllenmaschine versagt und die Explosion ist unterblieben. Aus der Art der Anlage ist zu schließen, daß die Explosion eine schwere Verheerung angerichtet hätte. Der Täter ist unbekannt, die Ermittlungen sind in vollem Gange.

Für 25 000 Gulden Uhren gestohlen

— **Amsterdam,** 21. August. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli wurde in einem großen Uhrenspezialgeschäft in Amsterdam ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine Beute im Werte von 25 000 Gulden in die Hände fiel. Einer der Täter, ein etwa 30 Jahre alter Deutscher namens Otto Hahn, bei dem fast die gesamte Beute gefunden wurde, wurde jetzt verhaftet, kurz bevor er abreisen wollte, um sich wahrscheinlich nach Deutschland zu begeben. Zwei Holländer wurden in Amsterdam unter der Beschuldigung in Haft genommen, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Ein vierter, der vermutlich der Haupttäter ist, ist noch nicht verhaftet. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Mit Schüssen empfangen

— **Paris,** 21. August. Zwei polnische Arbeiter wurden in Diedenhofen beim Betreten einer Schenke mit Gewehrschüssen empfangen. Einer der Polen ist so schwer getroffen worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Begleiter wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Gastwirt, der Italiener ist, und ein Landsmann von ihm wurden als Täter verhaftet. Die bei ihnen vorgefundenen Gewehre sind beschlagnahmt worden. Man glaubt, daß sie auf die beiden Polen feuerten in der irrtümlichen Annahme, es mit ihnen feindlich gesinnten Landsleuten zu tun zu haben.

Raubüberfall in Wilmersdorf

— **Berlin,** 21. August. Auf die Bezirkskasse in der Meierotto-Straße in Wilmersdorf wurde heute mit unerhörter Dreistigkeit ein Raubüberfall ausgeführt. Der 25 Jahre alte stellungs- und wohnungslose Wilhelm Krüger hatte festgestellt, daß die Hauptgelder im ersten Stockwerk von dem Kassierer aufbewahrt wurden, und daß dieser die Gepflogenheit hatte, die Kassette dicht neben das Fenster zu stellen. Er besorgte sich also, um sein Vorhaben auszuführen, eine Leiter, die er schon nachts an die Mauer des Gebäudes lehnte. Dann mischte er sich, als der Betrieb in der Kasse begann, unter die Leute, die die Kasse aufsuchten und schlang eine Kette um die Türgriffe des Kassenraumes, um ein rasches Oeffnen zu verhindern. Die Beamten waren gerade dabei, die von der Reichsbank abgeholten Gelder zurecht zu legen, als Krüger, der rasch auf der Leiter hochgeklettert war, durch das Fenster einstieg und blitzschnell alles Geld an sich raffte, dessen er habhaft werden konnte. Dann flüchtete er. Den verdutzten Beamten gelang es schließlich, die Türe zu öffnen und die Verfolgung aufzunehmen, an der sich auch Zivilpersonen sofort beteiligten. Krüger, der auf der Flucht die Geldscheine wieder weggeworfen hatte, wurde nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei übergeben.

Zahlreiche Verletzte bei einem Fabrikbrand

— **Auckland** (Neuseeland), 21. August. Eine Hutfabrik wurde hier durch einen Brand zerstört. Die mehr als 100 Angestellten, meist Frauen, konnten sich nur mit großer Not durch die Fenster retten. Es gab zahlreiche Verletzte, die zumeist in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Millionenbetrug eines Großindustriellen

— **Berlin,** 20. August. (Eigene Meldung.) Wie der „Voss. Ztg." aus Wiesbaden gemeldet wird, ist dort eine riesige Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief gegen den ehemaligen Generaldirektor der chemischen Fabrik von Goldenberg, Geromund u. Co., Dr. Oskar Neuberg und dessen Bruder Emil, erlassen. Dr. Neuberg ist dringend verdächtig, in den Jahren 1918 bis 1926 absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt und das Vermögen der Gesellschaft um Unsummen — man spricht von 6 Millionen Goldmark — geschädigt zu haben. Der Bruder Emil ist der Mithilfe verdächtigt. Er ist inzwischen holländischer Staatsangehöriger geworden und soll seinen Wohnsitz in Scheveningen haben. Die Gesellschaft gehörte zu den bestfundierten der deutschen Industrie und hatte eine Monopolstellung für die Herstellung von Weinsteinsäure. Die jetzt steckbrieflich verfolgten Neuberg hatten in der Inflationszeit die realisierbaren Werte der Gesellschaft ins Ausland geschafft, wo sie Holdings-Gründungen vornahmen. Dr. Oskar Neuberg wohnt jetzt in Montpellier und betreibt dort erneut das Weinsteinsäureverfahren fabrikatorisch.

— **Paris,** 21. August. Wie Havas aus Jaen in Spanien berichtet, ist bei Mengibar eine Brücke über den Guadalquivir eingestürzt, als gerade zwei Lastautos, in denen auch sechs Stiere für die Stierkämpfe in Almeria transportiert wurden, über die Brücke fuhren. Beide Lastautos stürzten aus 15 m Höhe in den dort sehr tiefen Fluß. Drei Personen wurden getötet, mehrere andere verletzt.

Kampf den bösen Zungen!

Von **Gerd Dameran,** Kassel

Früher nannte man es „Böschwatzen," heute ist dasselbe Uebel unter dem Namen Klatschen bekannt. Man versteht darunter das „unbefugte nachteilige, arglose oder absichtliche Verbreiten entstellter, erdichteter, wahrer oder falscher fremder Reden, Handlungen oder Begebenheiten." Das Klatschen ist anscheinend ebenso alt wie die Menschheit, und wer es nicht glauben will, daß auch schon in der sogenannten guten alten Zeit die bösen Zungen fleißig im Gange waren, der kann sich durch einen Blick in alte Gesetze und Verordnungen eines Besseren belehren lassen.

Man ging einst mit schweren Strafen gegen alle vor, denen „ehrtätende" Worte nachgewiesen werden konnten. Im Mittelalter schwärzte man den Uebeltätern oder Uebeltäterinnen zur Strafe für das Klatschen die Zunge, brachte große hölzerne oder eiserne Verschlußwerkzeuge an ihrem Munde an oder stellte die beim Klatschen Ertappten an den Pranger. In den Rathäusern verschiedener Städte gab es die sogenannten Schandflaschen. Sie bestanden aus Stein oder Holz, und im letztgenannten Falle waren sie zur Erschwerung des Gewichts mit Sand gefüllt. Diese Schandflaschen wurden den zänkischen und klatschsüchtigen Weibern zur Strafe um den Hals gehängt und mußten in der Regel zwei Stunden lang öffentlich getragen werden.

In Bautzen, wo die Uebeltäterinnen neben den Schandflaschen auch noch einen Zettel, auf dem ihr Vergehen angezeigt war, zu tragen hatten, hieß die größte dieser an die Ratswange angeschlossenen Flasche im Volksmunde „Die graue Suppe". In Niederösterreich bestimmte ein altes Bauerngesetz, daß den Weibern, die sich rauften, schlugen oder die mit ehrabschneiderischen Worten die anderen schmähten, der Lästerstein umgehängt werden sollte, den sie bis zum nächsten Orte und im Dorf auf und ab tragen mußten. Jede Rast, die sie während der Strafprozession hielten, kostete eine besondere Geldbuße.

Interessant ist auch eine Verordnung, die im Jahre 1709 gegen die allzu flinken bösen Zungen erlassen wurde. Sie lautete: „In Anbetracht dessen, daß viele müßige Schwätzerinnen auf der Insel es sich zur Beschäftigung machen, nach unverbesserlicher Gewohnheit von einem Hause zum anderen zu rennen und allerlei schädliche und ärgerliche Gerüchte auf Rechnung des besseren Teils der Einwohner zu erfinden und zu verbreiten und dadurch nicht nur unter den Nachbarn, sondern öfters sogar unter den Ehegenossen Streit zu erregen und den Samen der Zwietracht auszustreuen, welches Betragen jeder Freundschaft und guten Nachbarschaft zum Verderben gereicht und allen friedliebenden Leuten Verdruß und Unruhe verursacht. In der Absicht, solche Mißbräuche zu bestrafen und abzuschaffen, sowie auch allen Mißhelligkeiten ein Ziel zu setzen, haben wir verordnet und verordnen: daß alle Weibspersonen, welche überwiesen werden können, Reden und Gerüchte von Haus zu Haus getragen, Zänkereien angestiftet, verleumdet und sich der Trunkenheit oder eines anderen notorischen Lasters schuldig gemacht zu haben, entweder durch Untertauchen unter das Wasser bestraft oder mit körperlicher Züchtigung belegt werden sollen."

Das Klatschen muß einst in hoher Blüte gestanden haben, (nur einst? Schriftl.) wie aus der Chronik von Mühlhausen in Thüringen hervorgeht, in der vom Bürgermeister im Jahre 1699 aufgezeichnet wurde, daß drei Frauen Prämien erhalten hatten, „weil sie während dem letzten halben Jahr über Niemand böse Nachred gehalten hand." Diese Belohnung setzt schlimme Zustände bei den anderen Bewohnern Mühlhausens voraus. In dieser Stadt wurde denn auch noch im Jahre 1798 mit dem „Klapperstein" bestraft.

Auch noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts muß die Klatschsucht weit verbreitet gewesen sein, denn mehrere „Menschenfreunde" sahen sich veranlaßt, in einer Zeitung die Preisfrage zu stellen, welches die zweckmäßigsten Mittel zum Bekämpfen des Klatschens wären. Für die beste Beantwortung hatte man zwanzig Dukaten ausgesetzt. Es gingen die verschiedensten Vorschläge praktischer und wissenschaftlicher Art ein und es fehlte auch nicht an solchen, die uns heute zum Teil recht merkwürdig erscheinen. So verlangte man zum Beispiel, daß die heranwachsende Jugend bei der Konfirmation geloben sollte, nie zu klatschen. Auch sollte der Pfarrer allsonntäglich von der Kanzel herab verkündigen: „Es sind in unserer Gemeinde folgende Klatschereien vorgekommen ...", worauf er die Namen der Klatschenden zu nennen und ihre Missetaten öffentlich zu brandmarken hätte.

Weiter schlug man vor, der Staat sollte seine Diener besser besolden, damit sie unabhängiger wären und den Mut hätten, gegen Klatschereien zu Felde zu ziehen. Den jungen Männern wurde geraten, auswärtige Frauen zu heiraten, weil diese „aus Unbekanntschaft" nicht so leicht am Klatsch teilnehmen würden. Weiter sollte den Hauptklatschbasen von Gesetzes wegen zur Strafe ein abgelegener Platz zur Wohnung angewiesen werden. Auf diese Weise würde eine Klatschkolonie entstehen, die den anderen nicht gefährlich werden könnte. Auch mit Ehrenstrafen sei gegen die Klatschfreunde vorzugehen und ihnen die Teilnahme an öffentlichen Festen, an Hochzeiten und anderen Feiern zu untersagen. Und wenn selbst Geld- und Gefängnisstrafen die bösen Zungen nicht schreckten, dann sollte man zu einer tüchtigen Tracht Prügel greifen!

Solche exemplarischen Strafen zur Bekämpfung der bösen Zungen kennt unsere Zeit nicht mehr. (Leider!)

⊙ **Laban macht Schule.** Toni Vollmuth, die bekannte Berliner Tänzerin und Pädagogin, eine Schülerin Labans, ist für die kommende Spielzeit als Solotänzerin und stellvertretende Ballettmeisterin an das Stadttheater nach Mainz berufen worden. Für die übernächste Saison hat die Künstlerin bereits ein Engagement an das Stuttgarter Landestheater.

Theater und Musik

⊙ **Von den Kölner städtischen Bühnen.** Während vom Opernhause heute nur gesagt sei, daß es die in beiden Theatern am 6. September beginnende neue Saison mit der ersten Aufführung von Offenbachs Operette „Madame Favart" einleitet, nimmt das Schauspielhaus größeres Interesse für sich in Anspruch. Da richten sich die Blicke der Theaterfreunde vorweg erwartungsvoll auf den neuen Intendanten Fritz Holl, der mit seiner Inszenierung von Zuckmayers „Katharina Knie" am Eröffnungsabend eine erste Probe seines diesbezüglichen Wirkens erbringen wird, indes wenige Tage später Shaws „Kaiser aus Amerika" unter der Regie des Oberspielleiters Alfons Godard als zweite Neuheit der jungen Saison folgen soll. Als erstes Klassikerwerk wird Schillers „Braut von Messina" in Szene gehen, als erstes Stück in der größeren Reihe von Lustspielen und Schwänken aber Friedrich Commerlohrs „Tempo über Hundert." Daß Holl es mit seinem ersten Kölner Spielplane gut meint, ist aus der alsbald nach seiner Wahl zum Intendanten erfolgten Erwerbung von Stücken wie dem neuen Bruckner „Elisabeth von England", dem neuen Corrinth „Sektion Rahnstetten", von Ortners „Insulinde", Franks „Sturm im Wasserglas" und Pagnols „Marius" zu ersehen. Der neue Dramaturg Dr. Ernst Geis kann, da er gegenwärtig in München noch nicht abkömmlich ist, erst im Laufe des Herbstes seine hiesige Stellung antreten, dann aber ist, weil Holl fast das gesamte Schauspielerpersonal als von früher verpflichtetes Ensemble übernimmt, als von ihm für Köln gewonnen vorläufig nur Otto Ernst Lund (vordem bei der Dumont in Düsseldorf und zuletzt in Berlin wirkend) zu verzeichnen. p. h.

⊙ **Pirandello schreibt eine Musikkomödie.** Luigi Pirandello hat soeben eine musikalische Komödie beendet, die ganz dem amerikanischen Geschmack angepaßt ist. Die Musik wurde von den Jazz-Komponisten Jack Berlo und Gad Oerson geschrieben.

MARCHIVUM

Der Schrei nach dem Preisabbau

Der Einzelhandel verteidigt sich

Von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels wird uns geschrieben:

Unter dem Druck der völlig verfahrenen wirtschaftlichen und politischen Situation hat die Reichsregierung in höchster Not wieder einmal eine „allgemeine Preissenkungsaktion" in Aussicht gestellt. Während die maßgeblichen Regierungskreise bei dieser Ankündigung aber offensichtlich in erster Linie an eine verschärfte Nachprüfung der Preise bei der Produktion und an eine Ueberprüfung der kartellmäßigen Preisbildung bei den großen Konzernen usw. gedacht haben, benutzen gewisse Kreise der Verbraucherschaft diese Gelegenheit erneut, um — ähnlich wie im Jahre 1926 bei der Preissenkungsaktion des damaligen Reichskanzlers Dr. Luther — den Einzelhandel in mehr oder minder aggressiver Form in die Debatte zu ziehen. So forderte erst vor kurzem eine politische Frauenorganisation im Rheinland das Reichswirtschaftsministerium kategorisch auf, eine Preissenkungsaktion durch Druck auf die letzten Warenverteilungsstufen zu erzwingen, wenn eine freiwillige Herabsetzung der Spanne zwischen den Erzeugerpreisen und den Preisen, die der Konsument bezahlen müsse, nicht zu erzielen sei. Aehnliche Forderungen werden auch an anderer Stelle laut. Es dürfte daher nicht unangebracht sein, diesem Thema — ganz leidenschaftslos und möglichst objektiv — einige aufklärende Worte zu widmen.

Zunächst sei erneut und nachdrücklichst festgestellt, was der Verbraucherschaft eigentlich längst bekannt sein müßte: Im Einzelhandel gibt es keine Kartelle wie bei der Industrie, die Preise kraft ihrer Macht festlegen.

Im Einzelhandel herrscht ungehemmter, freier Konkurrenzkampf.

In einer Zeit schärfster wirtschaftlicher Depression, wie wir sie heute durchleben, hat jeder Einzelhändler das allergrößte Interesse daran, seinen Umsatz zu heben. Dies kann bei der geringen Kaufkraft aber nur dann geschehen, wenn er versucht, billiger zu sein als sein Konkurrent. Jeder Einzelhändler ist also auf allerschärfste Kalkulation, die mit Pfennigen und Bruchteilen rechnet, angewiesen. Es ist nach Lage der Verhältnisse gänzlich unmöglich, durch Abmachungen irgend welcher Art die Preise zu Ungunsten der Konsumenten künstlich hochzuhalten. Im Wettbewerb des Einzelhandels von heute geht es nicht mehr um Geldverdienen und Kapitalbildung, sondern nur noch um das eine Ziel: Rettung der Existenz durch Warenumsatz um jeden Preis. Die Folgen dieses Existenzkampfes erhellt auch der Unbeteiligte aus der Statistik der Zahlungseinstellungen und der Konkurse.

Angesichts dieser Tatsachen beim Einzelhandel von „Preiswucher", „ungerechtfertigter Bereicherung" usw. zu reden, ist barer Unsinn.

Es ist aber auch nicht wahr, daß der Einzelhandel in den letzten Jahren dem aus der Statistik ersichtlichen Preisrückgang der Produktion und des Großhandels nicht gefolgt sei.

Das vorliegende Zahlenmaterial beweist genau das Gegenteil. Eine von zuverlässigster Seite unternommene Umfrage hat ergeben, daß die Preissenkung im Vergleich zum Vorjahre 10 bis 20 Prozent, zum Teil sogar darüber hinaus beträgt. Zum Beweis des Preisrückganges allein von 1929 auf 1930 seien hier zunächst einige Zahlen über Lebensmittel genannt, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet halbamtlich zur Erhebung kamen. Darnach betrugen dorselbst die Preise für:

	1929	1930	Differenz in	%
Amerikanisches Schmalz	0,85	0,75	0,10	11,76
Inlandschmalz	0,85	0,72	0,13	15,29
Kokosfett	0,58	0,55	0,03	5,17
Butter	2,20	1,85	0,35	15,9
Holl. Käse, 40proz.	1,15	0,90	0,25	21,74
Limburger	0,70	0,50	0,20	28,57
Schweizer Käse	2,20	2,10	0,10	4,54
Schweizer Käse 2	1,70	1,50	0,20	11,76
Kartoffelmehl	0,30	0,22	0,08	26,66
Bier	0,12	0,10	0,02	16,7

Allein in dem halben Jahr vom 1. Oktober 1929 bis 1. April 1930 betrug nach statistischen Aufzeichnungen der Preisrückgang in 42 der wesentlichsten Artikel der Kolonialwaren- und Lebensmittelbranche (darunter auch: Bohnen, Linsen, Erbsen, Reis, Kaffee, Kakao, Speiseöl, Salz, Soda, Zucker, Brot, Mehl, Seife usw.) nicht weniger als 7,7 v. H. Diese 42 Artikel (zusammengenommen) kosteten am 1. Oktober 1929: 29,20 ℳ, am 1. April 1930: 26,94 ℳ. Noch wesentlich ausgeprägter liegen die Verhältnisse im Textilwaren-Einzelhandel. Eine Gegenüberstellung der Textilpreise in den Jahren 1928, 1929 und 1930 ergibt folgendes Bild:

	Frühjahr 1928 RM	Frühjahr 1929 RM	Juli 1930 RM
Rohnessel, gute westfälische Ware 78 Ztm. breit	0,60	0,59	0,45
Rohnessel, gute westfälische Ware 140 Ztm. breit	1,25	0,98	0,88
Bettuchnessel, 160 Ztm. breit	1,45	1,25	0,98
Hemdentuch, billige Ware	0,41	0,48	0,30
Hemdentuch, gute Ware	0,59	0,75	0,58
Schürzenflanellen, ca. 110 Ztm. breit	1,20	0,88	0,88
Zefir für Sporthemden	0,82	0,58	0,45
Waschkunstseide	1,15	0,88	0,45
Popeline, reine Wolle, 80 Ztm. breit	1,75	1,95	1,35
Einsatzhemd	1,75	1,95	1,35
Damenhemd	0,79	0,98	0,65
Damenschlupfhose	0,85	0,95	0,88
Damenmakostrumpf	0,95	1,10	0,78
Damenkunstseidenstrumpf, Ia. Qualität	2,70	2,75	1,95
Kinderschlupfhose	0,38	0,38	0,25
Herrenschweißsocken	0,50	0,45	0,28
Arbeiterbiberhemd	2,35	2,35	1,75
Blaue Leinenanzüge	4,75	4,70	3,50

Diese Zahlen lassen sich vervielfachen. So sind beispielsweise die Preise für Baumwollwaren seit 1929 um 6—8 v. H., für Leinenwaren um 8—10 v. H. und für Wollwaren um 15—20 v. H. gesunken. Der Abbau ist ohne Unterbrechung konstant erfolgt. Die Preise in der Herren- und Damenkonfektion fielen seit 1928 um etwa 20 v. H. Schuhe wurden bis 25 v. H. billiger als 1928. In der Herrenhutbranche beträgt die Preisermäßigung in der gleichen Zeit 15—20 v. H. usw., usw.

Die Vergleiche der jetzigen Preise mit den Vorkriegspreisen ergeben die überraschende Feststellung, daß bei einer ganzen Reihe von Artikeln, insbesondere bei Textilien und Fußbekleidung, auf Grund der Rationalisierung und der technischen Fortschritte die Vorkriegspreise wieder erreicht sind. Bei den noch bestehenden Preisdifferenzen ist zu bedenken, daß die Ansprüche der Konsumenten an Qualität, Aufmachung, Form und Farbe erheblich gestiegen sind, sodaß eine Verteuerung der Produktion auch ohne Berücksichtigung der sonstigen wirtschaftlichen Momente zwingend eintreten mußte. Inwieweit diese „sonstigen wirtschaftlichen Momente" — Mehrbelastung durch ungeheuerlich erhöhte Steuern, Lohnerhöhungen, Steigerung der Verkehrspreise, der allgemeinen Unkosten usw. — auf die Preisgestaltung von Einfluß waren und sind, dürfte allgemein bekannt sein und braucht hier nicht noch einmal besonders dargelegt zu werden. Wohl aber sei erwähnt, daß die in letzter Zeit

namentlich durch Maßnahmen der öffentlichen Hand, insbesondere durch Maßnahmen inbezug auf Frachten, wichtige Steuern und Mieten für gewerbliche Zwecke, erfolgten Neubelastungen des Einzelhandels einer weiteren Senkung der Preise empfindlich hinderlich im Wege stehen.

Die Reichsregierung sollte hier besser bestrebt sein, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen, eine Aufgabe, die sich im allgemeinen Interesse lohnt.

Der Einzelhandel hat alles Interesse daran, auf dem betretenen Wege des Preisabbaues weiterzuschreiten. Als letztes Glied in der Kette der Warenverteilung ist er aber unbedingt abhängig von den Maßnahmen der ihm vorgehenden Wirtschaftsstufen. Senken Erzeuger, Fabrikanten und Großhandel die Preise — am Einzelhandel wird es gewiß nicht fehlen, in den Grenzen nachzufolgen, die ihm durch unsere öffentliche Ausgabenwirtschaft, durch unsere Steuerpolitik und durch die allgemeine Aufblähung der Unkosten vorgeschrieben sind. Für ihn ist erster und letzter Grundsatz: so preiswert wie irgend denkbar zu verkaufen und seinen Umsatz zu steigern, denn nur dadurch kann er sich seine Existenz erhalten. Jede gebotene Möglichkeit zum Preisabbau wird ihm dabei höchst willkommen sein.

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt

Am Stammtisch

fallen manchmal recht unvorsichtige Aeußerungen über Bemerkungen Dritter, die vertraulich gemacht wurden. Der 41 Jahre alte Makler F. B. aus Untergrombach sprach im Oktober v. J. mit dem Chemiker-Ingenieur K. J. M. über Unterhandlungen der Maler-Genossenschaft wegen des Kaufs eines Anwesens in der Holzstraße. Da meinte B.: „Ich habe auch so einen Fall. Die Stadt hat mit mir wegen des Kaufs von Industriegelände verhandelt. Beigeordneter Dr. B. hat aber einen anderen Makler damit betraut. Hätte ich B. 3000 Mk. gegeben, dann hätte ich vielleicht das Geschäft auch gemacht". An einem Stammtisch erfuhr ein Stadtrat die Aeußerung von M. Er durfte in seiner Eigenschaft als Stadtrat sie nicht übergehen. Zunächst beschäftigte sich Bürgermeister Dr. Walli mit der Angelegenheit. Dann forderte Oberbürgermeister Dr. Heimerich eine Erklärung von B. Es erfolgte keine Antwort. B. reagierte auch nicht, als der Oberbürgermeister in einem zweiten Briefe mit Anzeige drohte, die dann auch erfolgte. B. hat mit der Stadtverwaltung einen Zivilprozeß wegen Forderung aus Vermittlertätigkeit. Er gibt zu, daß er in seinem Unmut sich zu dieser Aeußerung verstiegen habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk. Das Gericht sah sich aber veranlaßt, die doppelte Strafe auszusprechen, weil B. sich nicht bemüßigt gesehen habe, seine Handlungsweise auch nur einigermaßen zu entschuldigen. Er habe sie im Gegenteil in einem Briefe an das Gericht noch zu rechtfertigen gesucht.

*

Die Gier nach dem Alkohol

Schon in den zwanziger Jahren war der Taglöhner Wilh. Frei von hier in der Trinkerheilanstalt. Die Gier nach Bier war die Ursache, daß er mit zwei Kumpanen, dem Taglöhner Heinr. Beith und seinem Bruder Karl Frei, in der Nacht zum 27. Mai nach Wegreißen der Latten von der Umzäunung des Anwesens der Gebrüder Knauer in der Waldhofstraße eindrang und nach Erbrechen einer Flaschenbierkiste 35 Flaschen in einen Rucksack packte, um sich einmal gehörig zu betrinken. In diesem Zustand erbrach Wilh. Frei einen nahe dabei gelegenen Geflügelstall und holte daraus zwei Gänse im Werte von 10 Mark. Eine davon warf er in den Neckar, die andere brachte sein Bruder Karl zu Beith. Karl Frei beging außerdem bei einem Wirte in K 1 einen Zechbetrug in Höhe von 6.40 Mk. Wilh. Frei suchte vor dem Gericht Notlage geltend zu machen; er und seine beiden Brüder seien erwerbslos. Das Urteil lautete: Wilh. Frei 1 Jahr 1 Woche Gefängnis, Beith sechs Monate Gefängnis, Karl Frei 1 Monat Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Dadurch ist die Strafe von Karl Fr. verbüßt.

Ein raffinierter Schwindel

Der Kaufmann G. N. ersann einen raffinierten Schwindel, um seiner Firma einen Betrag von 200 Mk. zu ersetzen, den er nach und nach von dem Lehrling der Firma erhielt, der die Portokasse führte. Wegen Anstiftung des Lehrlings zu dieser Handlungsweise wurde N. am 8. August zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er fingierte Telephongespräche von Vertretern einer hiesigen Brauerei mit Wirten, die in Geschäftsverbindung mit der Brauerei standen, wonach er plötzlich eine unvorhergesehene Ausgabe hatte. Dann schickte er einen Beauftragten mit einem Zettel zu dem betreffenden Wirt, das erbetene Darlehen zu holen. Nur ein Wirt fiel auf diesen Schwindel mit 20 Mk. herein. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Verlottert

Beim Einkassieren von Geldern für einen hiesigen Verein unterschlug der 41 Jahre alte verheiratete Taglöhner Wilhelm Schmitt von Asbach 1200 Mk., weitere 400 Mk. beim Sammeln von Geldern für Weihnachtsgeschenke für die Angestellten der Börse und für das Germanische Museum in Nürnberg. Das Geld vergeudete er im Alkoholgenuß und Spiel. Der Rest soll ihm gestohlen worden sein; er könne es auch in der Trunkenheit verloren haben. Urteil: 6 Monate Gefängnis ab 2 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft.

Der Neubau der Ortskrankenkasse wird begonnen

Jahrelang kümmerte sich kein Mensch um den umzäunten Platz, der zwischen der Ebertbrücke und dem Straßenbahndepot liegt. Außer denen natürlich, die darauf zu tun hatten. Der Platz beherbergt die Straßenbahnkantine und wurde auch teilweise von der Liselotteschule benützt. Passanten blieben dann und wann einmal stehen, schauten neugierig durch Ritzen und Astlöcher, konnten aber nichts bemerkenswertes entdecken.

Der Dornröschenschlaf des Platzes hat nun mit einem Male ein Ende gefunden. Zuerst tauchte über dem Zaun ein Schild auf: „Das Betreten der Baustelle ist Unbefugten verboten." Dann rollten die Lastwagen mit den Baumaterialien an. Balken wurden abgeladen, Feldbahngleise gelegt, Maschinen aufgebaut. Zwischenhinein gaben die Bauführer Anweisungen zum Abstecken des Baugrundes und Geometer machten darüber, daß alles planmäßig erfolgte.

Man merkt jetzt, daß es richtig los geht. Die Tage der Straßenbahnkantine werden gezählt sein. Wer lange nicht in diese Gegend kommt, wird eines Tages verwundert vor dem neuen Gebäude der Ortskrankenkasse stehen.

Quer über den Wochenmarkt

Sparen wird zur Zeit groß geschrieben. Sparen ist der Anfang und das Ende unserer Lebensführung und beeinflußt als mahnendes Menetekel jeden Entschluß, der unser Budget in Mitleidenschaft zieht. „Wollen Sie nicht in die Berge fahren?" fragt die Frau Nachbarin. „Kein Geld!" sagt Frau Müller melancholisch und zuckt die Schultern. „Statt in die Berge zu fahren, wollen wir froh sein, wenn wir über den Berg kommen."

Und so kurzgeistet man in Ermangelung eines Besseren eben in diesem Jahr im Strandbad oder sonst irgendwo, macht gelegentlich auch einen Spaziergang über den Wochenmarkt. Das ist nicht minder bekömmlich und prangt vor allem die Geldbörse nicht über Gebühr an, wenn man auch in Anbetracht dessen, daß . . . dafür dem Magen manches Zugeständnis macht. Und als ob unsere Marktleute geahnt hätten, daß der Flug in die Weite etwas kurz ausfallen würde, haben sie sich stets mit enormen Mengen Gemüse, Obst, Butter, Eiern und Fleisch eingedeckt, um das Heer der Daheimgebliebenen nicht hungern zu lassen. Mutter ist großzügig und kauft ihren Sprößlingen ein Pfund Pflaumen und Vater läßt sich sogar herbei, ein paar Trauben zu spendieren. Und das sollen keine Ferienfreuden sein?

Schließlich gibt es noch einen Riesenstrauß herrlicher Blumen für die Gattin als Ersatz für die ins Wasser gefallenen Ferienpläne. Und die immer Selbstlose, immer Zufriedene, strahlt über das ganze Gesicht und denkt: Warum in die Ferne schweifen, es kann auch daheim schön sein.

Vom städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 5—7; Salatkartoffeln 10—15; Wirsing 10—15; Weißkraut 8—10; Rotkraut 12—15; Blumenkohl, Stück 60 bis 140; Karotten, Bschl. 8—10; Gelbe Rüben 7—10; Rote Rüben 10; Spinat 12—16; Mangold 10—12; Zwiebeln 7 bis 10; Grüne Bohnen 18—25; Grüne Erbsen 40—50; Kopfsalat, Stück 5—15; Endiviensalat, Stück 5—12; Oberkohlrraben, Stück 5—10; Rhabarber 10—12; Tomaten 10—12; Radieschen, Bschl. 5—6; Rettich, Stück 6—10; Meerrettich, Stück 15—50; Schl. Gurken (groß), Stück 10—25; Einmachgurken, Stück 1,1—1,5; Zuppengrünes, Bschl. 5—6; Petersilie, Bschl. 5—6; Schnittlauch, Bschl. 4—7; Lauch, Stück 6 bis 10; Aepfel 5—50; Birnen 10—60; Zwetschen 12—18; Pfirsiche 30—60; Brombeeren 35—40; Johannisbeeren 45; Mirabellen, Stück 8—15; Orangen, Stück 10—25; Bananen, Stück 8—12; Süßrahmbutter 180—200; Landbutter 100—160; Weißer Käse 40—50; Eier, Stück 8—15; Aale 100; Barben 80—120; Brassen 80—120; Hechte 80; Kabeljau 50 bis 70; Schellfische 50—60; Goldbarsch 70; Alsch-Fische 100; Hahn, geschlachtet, Stück 150—600; Huhn, geschlachtet, Stück 250—600; Enten, geschlachtet, Stück 400—900; Tauben, geschlachtet, Stück 50—150; Gänse, geschlachtet, Stück 800 bis 1600; Gänse, geschlachtet 120—160; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 90; Kalbfleisch 100—140; Schweinefleisch 120—130; Gefrierfleisch 76; Reh-Rogout 100; Reh-Blatt 120; Reh-Rücken und -Keule 200.

*

* **Ein eigenartiger Kauz.** Durch die Verkehrspolizei in Darmstadt wurde in den gestrigen Frühstunden ein eigenartiger Kauz fixiert, der Menschenansammlungen verursachte. Sein Aussehen war derart, daß man wirklich nicht sagen konnte, von welchem Völkerstamm er losgelassen wurde. Er trug einen Strohhut, der mit Oelfarbe schwarz und weiß angestrichen war. Trotz des schönen Nachsommerwetters hatte er zwei Mäntel an. In einem Rucksack auf dem Rücken, und in einem Sack, den er unter einem Mantel auf dem Leib befestigt hatte, führte er sein Schuhmacherhandwerk mit sich. Angeblich ist er Schuhmacher von Beruf, 59 Jahre alt und heißt Adler. Er soll aus Viernheim stammen. Wegen eines Beinleidens führte er zwei Stöcke mit sich. An dem einen hatte er ein großes Kuhhorn befestigt, an dem zweiten einen Schuhabsatz. Der „malerische" Mensch hatte die Aufmerksamkeit besonders erregt, als er durch Polizeibeamte im Auto (es war, wie er angab, seine erste Autofahrt) nach dem Wohlfahrtsamt zur Betreuung verbracht wurde. Dieser Tage passierte das Unikum in Mannheim die Breitestraße.

* **Plünderung eines Schaukastens.** In der Nacht zum 20. August wurden aus einem Schaukasten in M 2 ein Nachthemd Geißhaferm ohne Kragen, 12 weiße Kragen, Panama und Kips, 6 Paar bunte Socken, 1 Zephirhemd mit Kragen und Selbstbinder aus gleichem Stoff, 1 Hemd aus gemusterter Popeline, mit weißem Kragen und Binder, ein Zephirhemd ganz klein kariert, mit weißem Kragen und Binder entwendet.

* **Der nächste Deutsche Stenographentag in Wiesbaden.** Der Deutsche Stenographentag, der in den ersten Augusttagen in Berlin abgehalten wurde, hat beschlossen, den nächsten Deutschen Stenographentag (der alle 5 Jahre stattfindet), im Jahre 1935 in Wiesbaden stattfinden zu lassen.

Veranstaltungen

* **Im Autobus zur Blumenau.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, finden täglich Autobusfahrten vom Paradeplatz nach dem neuen beliebten Ausflugsort Blumenau statt.

Hermann Honnef verhaftet

* **Dinglingen,** 21. August. In der vergangenen Nacht ist der Hauptaktionär der Honnef-Werke A.-G. in Dinglingen, die dieser Tage Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hatte, Hermann Honnef, wiederum verhaftet und ins Amtsgefängnis Lahr eingeliefert worden. Die Verhaftung erfolgte unter dem Verdacht des Konkursvergehens und der Untreue.

MAKEDON SELECT 6 3
MAKEDON ZIGARETTEN-FABRIK G.M.B.H., MAINZ
KONZERNFREI
DIE GROSSE MARKE DER ELITE
Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Niederlage J 1, 14, Telephon 40279

MARCHIVUM

Nachrichten aus Baden

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

* **Söllingen** (A. Karlsruhe), 20. August. Vorgestern abend kam man hier, wie das „Karlsruher Tagbl." berichtet, einem Falschmünzerpaar auf die Spur, das seit einiger Zeit eine regelrechte Werkstatt zur Herstellung falscher Zwei- und Fünfmarkstücke betrieb. Es handelt sich dabei um den 29jährigen Mechaniker Oskar Lamprecht und um seine Ehefrau. Die beiden waren erst im Frühjahr nach Söllingen zugezogen und bewohnten eine kleine Zweizimmerwohnung mit Küche. Hier war auch der Ort, der ihrem Münzfälschungsverfahren diente. Die Einrichtung wurde bei einer Haussuchung zutage gefördert, wobei u. a. eine Stange Rohzink, eine Schmelzkanne und ähnliche Gegenstände beschlagnahmt werden konnten. Die Festnahme des Fälscherpaares Lamprecht und Frau erfolgte am Montag abend in Grötzingen, wo beide versucht hatten, das Falschgeld bei ihren Einkäufen in Zahlung zu geben.

Kein Verkauf der Insel Mainau

* **Mainau**, 21. August. Die Gerüchte über einen angeblichen Verkauf vom Schloß und Insel Mainau in ausländische Hände sind unzutreffend. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß von einer derartigen Absicht keine Rede sein könne. Die Insel Mainau ist Privatbesitz der verstorbenen Königin von Schweden, die als badische Prinzessin dort ihre Jugend verlebte und als schwedische Königin oft und gern auf der Insel Mainau weilte.

*

st. **Aglasterhausen**, 18. August. Die Dampfziegelei Gebr. Bott, Heidelberg-Wiesloch, hat ihren Betrieb geschlossen, wodurch nahezu 100 Arbeiter arbeitslos wurden.

t. **Zwingenberg a. N.**, 18. August. Die frühere Großherzogin von Baden, die einige Wochen auf ihrem hiesigen Schloß weilte, ist nunmehr wieder nach Baden abgereist.

i. **Kammelsbach**, 18. August. Oberforstmeister Kammer erlegte im Steingrund einen kapitalen Vierzehnender.

Nachbargebiete

Die spinale Kinderlähmung

* **Lobach**, 21. August. Die spinale Kinderlähmung ist auch hier eingedrungen. Der erste Fall wurde hier bei einem einjährigen Knaben festgestellt, der in das Krankenhaus Landstuhl eingeliefert wurde. Die Schule wurde bis auf weiteres geschlossen.

* **Schmalenberg**, 21. August. Nachdem, U. N. Pf. L., vor einigen Tagen hier ein zweijähriges Kind unter dem Verdacht der Kinderlähmung gestorben ist, ist neuerdings ein zweijähriges Kind unter den Erscheinungen der spinalen Kinderlähmung bedenklich erkrankt.

Millionenunterschlagungen eines Generaldirektors

* **Wiesbaden**, 21. August. Gegen den früheren Direktor der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. A. G. in Winkel i. Rhg., Dr. Oskar Neuberg, und seinen Bruder Emil Neuberg, Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, ist auf Beschluß des Untersuchungsrichters durch die Staatsanwaltschaft Untersuchungshaft verhängt und Steckbrief erlassen worden. Beiden wird zur Last gelegt, die Gesellschaft durch Unterschlagungen usw. um Beträge bis zu sechs Millionen RM geschädigt zu haben. Dr. Oskar Neuberg soll sich gegenwärtig in Montpellier in Frankreich, sein Bruder, der die holländische Staatsangehörigkeit erworben hat, in Scheveningen oder St. Moritz (Schweiz) aufhalten.

*

:: **Hambach**, 20. August. Der Winzer und Makler Andreas Fischer wurde unter der Anschuldigung eines Versuchs der Verleitung zum Meineid verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Neustadt a. H. eingeliefert. Wie man hört, soll Fischer in einem Prozeß wegen verbotenen Verkaufs von Wurzelreben versucht haben, die Zeugen zu beeinflussen.

SPORT DER NMZ

Rhön-Segelflug 1930

Wasserkuppe, 20. August

Nachdem das Wetter am gestrigen Tag keinen Flugbetrieb hatte aufkommen lassen, strahlte heute wieder die Sonne auf die Wasserkuppe und sorgte dafür, daß große Zuschauermengen hinauf auf die Wasserkuppe kamen, die jedoch nur sehr wenig zu sehen bekamen, da der schwache Ostwind ein Fliegen wiederum unmöglich machte. Bekanntlich muß der Aufwind immerhin eine Stärke erreichen, die der Sinkgeschwindigkeit des Flugzeugs zum mindesten entspricht, damit dieses sich segelnd in der Luft halten kann. Der schwache Wind jedoch bringt lediglich wenig oder gar keinen Aufwind, so daß nur Gleitflüge ins Tal von Abtsroda hätten durchgeführt werden können, die aber infolge der langen Rücktransporte nicht im Interesse der Wettbewerbsteilnehmer liegen.

Schon in aller Frühe traf der deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler mit seiner Maschine ein und landete, nachdem er einige Kunstflüge vorgeführt hatte, auf der Wasserkuppe, um den Segelfliegern einen Besuch abzustatten. Auch von der Akaflieg Stuttgart traf heute ein Motorflugzeug auf der Wasserkuppe ein.

Da das Wetter nicht für Segelflüge, wohl aber für Schulflüge geeignet ist, starteten einige Gruppen mit ihren „Zöglingen", um ihre Mitglieder mit dem Gleitflug vertraut zu machen. Es ist doch ein eigenartiges Bild, wenn man Tag für Tag die Segelflüge am Westhang oder dem Südhang hat bewundern können, die sich teilweise in großer Höhe abspielten und denn das Treiben der Gruppen beobachtet, die ihre Maschinen zum Start bringen, ins Tal hinab gleiten, nach kurzer Dauer landen und dann wieder das Flugzeug mühsam zum Startplatz hinauf ziehen, um von neuem zu beginnen. Und doch ist es unbedingt erforderlich, daß die Gleit- und Segelflug-Schulung planmäßig durchgeführt wird, denn schließlich haben alle unsere Segelflieger in derselben Weise ihre Laufbahn begonnen und „Ohne Fleiß kein Preis"! Auch sie mußten sich am flachen Hang in die Luft ziehen lassen, um nach wenigen Sekunden wieder am Erdboden zu sein. 6—8 mal wird dies wiederholt, bevor der so weit vorgeschulte Anfänger seinen ersten Start von steileren Hängen ausführen darf.

Nicht lange dauert es, bis er dann seine A-Prüfung ablegen kann, die einen Geradeausflug von 30 Sekunden Dauer zur Bedingung hat. Damit hat er die erste Stufe in seiner Entwicklung zum Segelflieger erklommen. Nach einigen Flügen, die dazu dienen, das Kurvenfliegen zu üben, erfolgt der Start von der Kuppe aus, um allmählich zur B-Prüfung zu gelangen. Hierzu sind nach den neuesten Bestimmungen mindestens 5 Flüge von je 1 Minute mit S-Kurve und glatter Landung erforderlich. Erst dann beginnt die eigentliche Segelflugschulung, die auch wieder damit eingeleitet wird, daß der Schüler versuchen muß, vor dem Hang zu kreuzen und sich einige Zeit in der Luft zu halten. Wenn der Schüler so mit der Zeit 20—30 Flüge ausgeführt hat, ist er in den meisten Fällen reif zur C-Prüfung, die im allgemeinen am Westhang abgelegt wird. Hier heißt es ganz besonders acht geben, da der zur Verfügung stehende Aufwindfeld sehr schmal ist und das Flugzeug leicht aus der Aufwindzone herauskommt und dann eine Landung nicht zu vermeiden ist. Erst dann, wenn beim Segeln eine Flugdauer von mindestens 5 Minuten über Startstelle erreicht worden ist, hat der Anfänger seine C-Prüfung bestanden.

Aber auch dann ist er noch nicht fertig mit seiner Ausbildung, denn die bis dahin benutzten Flugzeuge sind eben Schulflugzeuge und weisen doch noch manche Unterschiede gegenüber den heute gebräuchlichen Hochleistungs-Segelflugzeugen auf. Es muß wiederum eine Umschulung vorgenommen werden, bei der der Schüler abermals mit einem solchen Flugzeug kleine Flüge an flachen Hängen durchführt, bis er es wagen kann, am großen Hang zu starten. Es ist auch schließlich nicht nur mit der praktischen Flugausbildung getan, sondern der Segelflieger muß auch wissen, wo er beim Segelflug Aufwind zu erwarten hat, muß aus der Geländeformation Schlüsse ziehen können, wie er am zweckmäßigsten die Flugrichtung zu wählen hat. Dies sind Erfahrungstatsachen, die man einem Schüler wohl in der Theorie vermitteln kann, durch Vorträge, wie sie bei jedem Kursus in der Fliegerschule gehalten werden, die aber erst richtig in das Gefühl übergehen, wenn sie der Flieger in der Praxis ausprobiert hat. Noch bis zum Jahre 1926 konnte man nur die Aufwindmöglichkeiten, die der Berg zu geben vermag, allenfalls war noch die Möglichkeit des Segelfluges im aufsteigenden Warmluft-„Schlauch" bekannt. Nachdem aber der Wolkenflug und damit der Segelflug vor Fronten und Gewittern erschlossen wurden, sind die Segelflugmöglichkeiten viel andere geworden und es ist heute schon eine Selbstverständlichkeit für den Jung-Segelflieger, erreichbare Wolken anzufliegen und sich von ihnen emportragen zu lassen.

Außer den erwähnten Schulflügen wurde heute das schwanzlose Flugzeug des Forschungs-Instituts vorgeführt und konnte einige sehr schöne Gleitflüge durchführen. Auch dieses Flugzeug soll später als Motorflugzeug umgebaut werden.

Automobilwoche in St. Moritz

Deutsche Teilerfolge — Chiron Schnellster im Kilometer-Rennen

Zum zweitenmale begann am Sonntag die internationale Automobilwoche von St. Moritz mit einer Sternfahrt nach St. Moritz. Die Beteiligung war verhältnismäßig schwach. Sieger blieb der Schweizer Buchwald auf einem deutschen BMW.-Kleinwagen mit der 1850 Km. langen Strecke Stockholm—St. Moritz. — Am Mittwoch folgte dann das Kilometer-Rekordrennen auf einer Flachen, die in beiden Richtungen zu befahren war. Die Gesamtzeit für beide Strecken wurde dann halbiert und gewertet. Am Start fanden sich 29 Fahrer aus Deutschland, Frankreich und Italien ein. Erwartungsgemäß erwies sich der Franzose Louis Chiron mit seinem Bugatti-Rennwagen als der schnellste Fahrer, er erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 195,300 Km. Graf Arco Zinneberg auf Mercedes-Benz fuhr 190,172 Km. heraus. Bei den Tourenwagen blieb der Berliner Burggaller auf Bugatti in Front, er stellte mit 208,224 Km. in seiner Klasse einen neuen Streckenrekord auf. Eine Stundengeschwindigkeit von 200 Km. erzielte der Franzose Chiron mit 18 Sekunden für eine Fahrt in einer Richtung.

Ungarische Schwimm-Meisterschaften

Der Abschluß

Der letzte Teil der ungarischen Schwimm-Meisterschaften wurde am Dienstagabend in Budapest ausgetragen. Ueber die 200 Meter-Kraulstrecke ging diesmal auch der Europameister Dr. Barany an den Start und verteidigte in 2:21 seinen Titel leicht gegen A. Wannie. Die Langstreckenmeisterschaft über 1500 Meter brachte der unverwüstliche einbeinige Halassy in 20:12,6 an sich. Die 200 Meter-Kraulmeisterschaft der Frauen gewann Helene Toth in der neuen ungarischen Rekordzeit von 2:59,6. In einem Auswahlspiel der Wasserballer siegte überraschend die B-Mannschaft über die A-Sieben mit 8:5.

* **Leichtathletisches Sportfest der süddeutschen Hockeyspieler.** Zu dem am Sonntag, den 17. August stattgefundenen Leichtathletik-Sportfest für aktive südwestdeutsche Hockeyspieler ist zu berichtigen, daß die Idee und Durchführung der Kämpfe der Initiative der Hockey-Abteilung des TV. 1846 Mannheim zuzuschreiben ist. Die Veranstaltung fand mit Genehmigung und unter Oberaufsicht der DT. und DSB. statt.

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 22. August

7.30: Köln: Kurkonzert von Bad Oeynhausen.
8.00: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Ems.
10.00: Alle deutsche Sender: Eröffnung der Funkausstellung.
15.00: Frankfurt: Erziehung und Bildung: Vögelicher Rundfunk.
15.25: Frankfurt: Elternstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Hausmusikstunde.
18.05: Frankfurt: Buch und Film; Stuttgart: Vortrag.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Aerztevortrag von Mannheim.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: „Feierabend"; Hamburg: Gorch Fock-Gedenkstunde.
20.15: Kattowitz, Warschau, Stockholm: Sinfoniekonzert.
20.45: Königswusterhausen, München: Was Tiere dazu sagen; Mailand, Turin: Sinfoniekonzert.
21.00: Köln: Komödie „Kolportage"; Rom: Operettenmusik; Toulouse: Konzert; Wien: Volkstümlicher Abend.
21.15: Breslau: Reportage von einem Motorradrennen; Frankfurt, Stuttgart: „Impressionen"; Budapest: Konzert.
21.30: Breslau: Konzert; Prag, Preßburg: Klavierkonzert.
21.45: München: Konzertstunde.
22.30: Frankfurt, Stuttgart, London 1, 2: Tanzmusik; Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert; Budapest: Lenau-Feier in deutscher Sprache.
23.00: Belgrad: Jazzmusik; London: 2: Tanzmusik.
0.30: Berlin: Nachtkonzert.

*

Um 18.35 Uhr von Mannheim über Frankfurt und Stuttgart: Aerztevortrag über: Moderne Tuberkulosebehandlung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten für Freitag, 22. August:

Nach verbreiteten Gewittern wieder etwas kühler. — Zeitweise wolkig und strichweise noch Regenschauer, bei lebhaften, später abflauenden Südwestwinden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchst-temp.	Tiefst-temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	14	21	12	SW	leicht	bewölkt
Königstuhl	563	762,1	12	17	13	SO	leicht	halbbedeckt
Karlsruhe	120	761,6	16	22	13	still		"
Bad.-Bad.	213	762,6	16	22	12	still	leicht	"
Villingen	780	763,9	14	18	10	S	leicht	"
St. Blasien	1270	—	14	17	12	SW		wolkig
Badenweil.	—	762,7	16	19	12	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	700	638,4	13	11	8	S	schwach	
Bad Dürrh.	—	—	14	18	6	SO	leicht	Nebel

Der Vorüberzug eines vom Azorenhoch abgelösten Teiles der jetzt über der Ostsee angelangt ist, hat uns gestern durchgreifende Besserung gebracht. Inzwischen ist aber der gestern bei England erschienene Tiefdruckausläufer über Westfrankreich angekommen. Ein Kern des Ausläufers liegt bereits als selbständiger Sturmwirbel über Irland und hat in England wieder verbreiteten Regen gebracht. An der Nordseite des südlichen Ausläufers, der heute nacht voraussichtlich den Rhein erreichen wird, ist heute tagsüber stärkere Erwärmung zu erwarten. Der nachfolgende Vorüberzug der Front wird voraussichtlich von Gewittern begleitet sein.

Reisewetter

Unter dem Einflusse eines von Westen herangezogenen Zwischenhochs ist in ganz Deutschland nunmehr heiteres Wetter eingetreten. Die Morgentemperaturen liegen zwischen 13 und 16 Grad.

Flugwetter

An der Nordseite einer kräftigen, über England angelangten Zyklone haben in Deutschland die Höhenwinde nach Süd gedreht und wieder aufgefrischt. Augenblicklich herrscht allgemein heiteres Wetter, doch steht von Westen her Trübung bevor.

Leuchtende Tage
ein neuer Roman!
Kölnische Illustrierte
Morgen neu // 20 Pfennig
Zu haben in unserer Geschäftsstelle R 1, 4/6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch uns. Trägerinnen

„Wer bist Du – Marietheres?"

25 — *Roman von Else Wibel* — (Nachdruck verboten.)

Der stand noch immer ohne Bewegung im Tanz der Frauen. Zwanzig Schritte von ihm entfernt, stellten sie die Sänfte nieder. Peter Ihmling hob das nackte Schwert und wirbelte es über seinem Kopfe. Dann stürzte er der Frau entgegen, nahm sie auf seine emporgehobenen Arme wie ein Beute und hielt sie mitten hinein in das sprühende Licht, das von den Galerien niederbrach.

Die Musik raste, Beifall knatterte wie Gewehrsalven. Verlangte Wiederholung. Stimmen stürmten durcheinander. Man umdrängte Peter Ihmling und seine schöne Frau . . . Aber plötzlich waren sie verschwunden.

Marietheres wußte, das war Peters Trick. Im Schutze seiner jungen Getreuen brachte er unauffällig Barbe in das Künstlerzimmer. Es war verabredet, daß Marietheres ihnen dorthin gleich nachfolgen würde, um dann mit Barbe in das Hotel zurückzufahren, in dem sie abgestiegen waren.

Sie sah in den Saal. Das Gedränge war jetzt lebensgefährlich geworden. Ein paar Augenblicke mußte sie noch warten, bis die Menge sich etwas verlaufen hatte.

„Donnerwetter, das war ne Sache", begeisterte sich der Blusenmann neben Marietheres. „Ich wußte wahrhaftig nicht, ob der Mensch mit der goldenen Badebüx nicht wirklich aus Bronze sei. Na, nun hat er ja das Gegenteil bewiesen. Aber feste. Einen schlechten Geschmack kann man dem Mann nicht vorwerfen, sag ich. Aber ich möchte nicht, daß du mich für langweilig hältst. Ich habe auch meine Privatinteressen. Da ist zum Beispiel dieser schneidige Kerl, der mit seinem Piloten den weißen Flecken auf der Landkarte nachfliegt, darin verschwindet, totерklärt wird, plötzlich wieder erscheint und erklärt: Da bin ich wieder und bringe euch noch eine ganze Menge neuer Neuheiten mit: Beobachtungen astronomischer Art, Höhenbestimmungen und kartographische Aufnahmen, alles äußerst wichtige Dinge. Wir könnens brauchen, daß einer so was für uns macht, wobei die ganze Welt aufhorcht. Für so etwas kann ich mich nun mächtig begeistern", sagt er und ist sehr stolz auf den Erfolg seiner Ansprache.

Denn trotz der heftigen Bewunderung, die er von Anfang an für die schwarze Dame hatte, ist sie ihm entschieden etwas allzu zurückhaltend vorgekommen. Jetzt steht sie auf einmal vor ihm und ein merkwürdig lebendiger Ausdruck ist in ihrem Gesicht, wie er mit Genugtuung feststellt.

„Wer ist es, von dem Sie eben sprachen", will sie wissen und der Ton, in dem diese Frage gestellt wird, tröstet ihn augenblicklich über die betrübende Tatsache fort, daß sie die Faschingsgepflogenheit der familiären Anrede wieder vergessen zu haben scheint.

„Der Forscher Thure Olten", sagt er. Greift nach der Abendzeitung und liest in den letzten Drahtmeldungen: „Der Forscher Thure Olten und sein Pilot sind einer eigenen Meldung zufolge am Leben."

Marietheres ist aufgesprungen und enteilt.

Eine Weile sieht der Verblüffte noch das blitzende Diadem, das den Schleier der Spanierin hält, da und dort zwischen den Tanzenden auftauchen. Aber er folgt ihr nicht. Er hat dazu keine Lust. Denkt: die Leute hier haben keine Lebensart. Wozu ihnen nachlaufen?

18. Kapitel

Die Obstwiese am Ende des Oedecker Parks ist ein einziger Festsaal.

Die Apfelbäume am Hang, schwer geneigt von der Last der Früchte, die sie getragen, haben erst kleine, halberschlossene Knospen an ihren Zweigen. Aus ihrem Schatten wallfahren Prozessionen weißer Margeriten hinunter zu den blühenden Kirschbäumen.

Zu Hunderten stehen diese Bäume.

Eine Schlehdornhecke umblüht die Obstwiese von Oedeck. Mitten zwischen den zarten Rispen der Gräser steht ein Feldaltar. Kerzen brennen, das alte Oedecker Taufgerät ist zwischen Blüten vergraben. Ein paar Kohlweißlinge taumeln darüber und die Kirschblüten schlagen ihre seidigen Baldachine über ihnen zusammen.

Es ist nicht einfach gewesen, den Dorfpfarrer zu bewegen, Barbe und Peters kleine Tochter Phöbe auf der Wiese zu taufen, wie sie es gewünscht haben. Es sind da auch allerlei formale Schwierigkeiten zu überwinden gewesen.

Marietheres hat sie beiseite geräumt. Ihre Spannkraft scheint sich ins Unmeßbare gesteigert zu haben.

Jetzt steht sie schlank, hoch und jung und hält das Kind über die Taufe.

Ganz versteckt liegt das winzige Geschöpf in seinem silbergrauen Damastkleid auf einem Prunkkissen, von breiten rosa Seidenbändern umwickelt.

Die steife Pracht, in der seit zweimal hundert Jahren alle auf Oedeck Geborenen getauft werden, schien Peter Ihmlings kleinem Mädchen unerträglich. Sein rotes, runzliges Gesicht drehte sich in der starren Goldhaube hin und her, als suche es einen Ausweg aus diesem ungewohnten Zwang. Es schrie.

Marietheres hört es nicht. Ihr Herz sang vor Dankbarkeit und Glück.

Ueber das schreiende, graurosa Damastbündel hinweg sah sie in das hochzeitliche Blühen der Bäume. „Thure Olten" sang ihr Herz. „Thure Olten".

Niemand begriff, warum sich Marietheres mitten in der feierlichen Handlung plötzlich tief über das verzerrte kleine Gesicht herabbog und es küßte. Aber das Kind hörte augenblicklich zu weinen auf, lag und sah Marietheres an.

„Glück" sang ihr Herz, „liebes winziges Glück. Nimm einen Teil von dem, was ich in mir trage. Dann wird dein Leben ganz umschimmert sein von Glanz. Reich wird es dann sein, liebes kleines Glück, und so voll unsagbarer Schönheit, daß deine Hände sie nie ganz zu fassen vermögen."

Die Leute vom Dorf und die vom Schlosse sangen. Es war gut gemeint und klang sehr falsch. Jemand nahm Marietheres das Kind ab und legte es der Mammerl auf den Schoß, die ernst versunken darauf niedersah. Die Glocke vom Turm der Schloßkapelle läutete dünn, der Tag war ohne Sonne, in ein mildes, fließendes weißes Licht getaucht.

Auf ein feierliches Festmahl, wie es in Oedeck bei solchen Anlässen üblich war, hatten Barbe und ihr Mann verzichtet. Unter den blühenden Bäumen, mitten auf Stefans kostbarem Wiesenboden, standen die Tische. Mit der ersten Mahd war es also für dieses Jahr vorbei. Natürlich dachte ein Ihmling nicht daran. Aber Stefan hatte Barbes Bitte, die Wiese zum Speisesaal zu verwenden, nicht abschlagen können. Er war wie von schwerem, langem Druck befreit, als das Kind da war. Barbe lebte. Sie war gesund. Sie schien tief innerlich froh.

Selbstverständlich stammte die Idee mit der Wiese nicht von ihr. Auf solch ausgefallene Gedanken konnte nur dieser Ihmling kommen. Ein paar Wochen vor der Geburt war er weggefahren, erst vor einigen Tagen kam er zurück. Für Stefan bedeutete dieses Verhalten den äußersten Grad von Rücksichtslosigkeit und Mangel an Gemüt. Es brachte ihm Peter Ihmling nicht näher, der es ablehnte, gynäkologische Angelegenheiten gefühlsmäßig zu behandeln: Kinder interessierten ihn erst, wenn sie stubenrein waren. Im übrigen war er froh, seine Frau wiederzuhaben. Er brachte einen Koffer voll Stoffe von phantastischer Schönheit für sie mit und legte ein kleines Idol — eine buddhistische Gottheit aus einem einzigen, reinen Topas geschnitten — in ihre Hände. Zum Fest der Taufe sollte sie es um den Hals tragen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Für unsere Jugend

Donnerstag, 21. August 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 384

Ein unfreiwilliges Bad

Die Sommersonne brannte heiß auf die Wiesen nieder, zwischen denen ein lustig plätscherndes Bächlein rieselt. Am Anfang ist es ganz schmal, aber allmählich wird es zu einem richtigen „Bach". An der schmalen Stelle kann man sogar darüber springen. Das probierten einmal mein Vetter Herrmann u. ich.

Zuerst ging es ganz gut. Aber als der Bach immer breiter wurde, mußte man sich gewaltig anstrengen, um darüber zu kommen. An einer breiten Stelle gab ich es auf, hinüberzuspringen. Mein Vetter machte es mir vor und kam glücklich hinüber. Er ermunterte mich zum Springen. Ich wollte mir keine Blöße geben, machte einen Satz und — plumps lag ich rückwärts im Wasser. Ich wäre vielleicht hinübergekommen, wenn nicht der Rand des Baches schlüpfrig gewesen wäre. So war ich ausgerutscht und lag im kühlen Bach. Ich strengte mich vergebens an, herauszukommen. Endlich erbarmte sich Hermann meiner und versuchte, mich herauszuziehen. Aber ihn erreichte das selbe Schicksal.

Platsch, lag er auch im Wasser. Er richtete sich gleich wieder auf und stieg, mich nachziehend, aufs Trockene. Ich zog meine Oberkleider aus und ließ sie trocknen. Wir mußten aber bald nach Hause und unsere Kleider waren noch pitschnaß. Guter Rat war teuer. Wir beschlossen, hineinzuschleichen und uns in die Küche neben den Herd zu setzen.

Zu unserm Glück kam lange niemand herein. Endlich erschien meine Tante auf der Schwelle. „Was ist denn mit euch los, daß ihr so gedrückt seid, bei euch ist etwas nicht in Ordnung?" Zuerst sagten wir kein Wort. Als sie endlich von unserem unfreiwilligen Bad erfuhr, steckte sie uns gleich ins Bett.

Wunder!

Eine wahre Geschichte von Eiei

Es waren einmal drei Kinder, 5, 7, und 9 Jahre. Selbstverständlich ganz moderne Kinder, denn sie durften schon mit den Eltern in die Sommerfrische, ja sogar schon ins Kurbad, weil die Mutter nun einmal eine Kur nötig hatte. Da ging man denn zum Kurbrunnen, auf die Spielplätze, ja machte sogar nachmittags Ausflüge in die Umgebung, um seinen Kaffee dort zu trinken.

Die Mutter und selbstverständlich auch der Vater, der in diesem Falle die Kinder noch mehr betreuen mußte als zuhause das Kindermädchen, hatten ihre liebe Last mit der Jugend, die nicht nur ungehemmt ihren Wünschen und Launen freien Lauf ließ, man war ja zur Erholung, sondern mehr wie einmal auch den lieben Eltern zur Last fiel.

Eines Nachmittags, die Sonne brannte glühend heiß auf die Landschaft, selbst die Waldwege boten keine Kühlung mehr, war man nach einem benachbarten Gutshofe ausgeflogen und schon auf dem einstündigen Rückweg begriffen.

Die Hitze machte nicht nur die Erwachsenen schlaff, sondern auch die Jugend litt diesmal ganz besonders, sämtliche Bonbons waren schon aufgebraucht, kein Kaffeehaus war in der Nähe, Wasser nirgends zu erreichen, schon fing die Jugend nicht nur zu murren an, sondern begann teilweise sogar zu weinen.

Mit Mühe und Not schleppte man sich zu einer Bank. Alles jammerte und glaubte schon vor Durst sterben zu müssen.

Da — etwas merkwürdigeres habe ich selten erlebt — erblicken meine Augen und die der Kinder neben der Bank drei wunderbare vollreife Himbeeren, neben der Bank, an der täglich hunderte von Kurgästen mit Kindern vorübergehen, auf der täglich, ja stündlich, viele müde Wanderer sich niederlassen. Und diese drei reifen Himbeeren standen da, als niemand sie vorher gesehen hätte. Drei wunderbare Himbeeren, für jedes Kind eine.

Freilich nicht genug, um bei solcher Hitze den Durst zu löschen, aber so seltsam in ihrer Erscheinung, daß mir kein anderes Wort einfiel als: „Seht dieses Wunder."

Und die Kinder, ob diesem Erstaunen nicht minder verblüfft, hören meine Worte, die an sich natürliche Erklärung, aber staunen doch, und erfahren zum ersten Mal den Begriff des Wunders und des Glaubens, Und ich erzähle von der Gnade des Wunders, und der Durst war verschwunden.

Was weißt du vom Orchester?

1. Was ist ein Orchester? 2. In welche vier Instrumentengruppen wird ein Orchester eingeteilt? 3. Welche Gruppe ist die wichtigste, so daß sie allein ein Orchester bilden kann? 4. Welches Instrument ist, als „Primadonna des Orchesters", das wichtigste? 5. Welches sind die andern Streichinstrumente? 6. Welches sind die Holzblasinstrumente? 7. Welches sind die Blechinstrumente? 8. Welche Instrumente gehören zum Schlagzeug? 9. Welches Saiteninstrument ist zur Erzielung besonderer Klangwirkungen in jedem größereen Orchester vorhanden? 10. Welches Metallblasinstrument fand neuerdings Eingang im Orchester? 11. Von wem und wann wurde das Saxophon erfunden? 12. Wie sind beim Orchester die einzelnen Instrumenten-Gruppen aufgestellt?

Antworten:

1. Eine Zusammenstellung von etwa 40—100 Musikern, die unter Leitung eines Dirigenten eine Reihe von ausgewählten Instrumenten spielen. 2. Streichinstrumente, Holzbläser, Blechinstrumente und Schlagzeug. 3. Die Streichinstrumente (Streichmusik). 4. Die Violine. 5. Viola, Bratsche, Cello und Baß. 6. Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott. 7. Trompete, Horn, Tuba, Posaune. 8. Trommel, Kesselpauke, Zimbal, Glocken, Triangel. 9. Die Harfe. 10. Das Saxophon. 11. Von dem Belgier Ad. Sax 1889. 12. Links vom Dirigenten die 1. Violinen, rechts die 2. Violinen. Weiter links die Holzbläser, weiter rechts: Blech- und Schlaginstrumente. Vor ihm, hinter den Violinen, die Bässe, Celli und Bratschen.

Die Sturmflut

Auf Sturm stand der Sturmball im Hafen, und die Feriengäste von Cuxhaven, wo wir unsere Ferien verbrachten, schlossen sich ängstlich in ihre Zimmer. Außer uns, denn wir waren guten Muts. War es doch die erste Sturmflut, die wir bis jetzt in unserem Leben zu verzeichnen hatten. Natürlich war unser erster Weg nach dem Deich, der schon fast ganz von Wasser überflutet war.

Der Sturm hatte scheinbar mit den Wellen eine Wette gemacht, wer am ärgsten Radau machen könne. Und nun heulte und stöhnte er, pfiff und zauste unsere Haare. Ein rechter wilder Gesell! Und erst die Wellen! Die rauschten im Takt ihr ewiges Lied. Sie sahen aus wie Seejungfern und hatten prachtvolle Schaumkronen auf dem Rücken. Sie kamen und gingen und brandeten klatschend. Unser Entschluß war gefaßt: Wir gingen baden!

Und 5 Minuten später sah man uns nach der Badeanstalt ziehen. „Du meine Güte", sagten die Leute, „die gehen bei dem Wetter baden!" „Jawoll", dachten wir, „wir sind auch Mannemer. Freilich ihr Preußen bringt sowas nicht fertig!" Da waren wir an der Kugelbake angelangt. Das große Seezeichen war ganz von den Wellen umbrandet, als wollten ihm diese den festen Boden, auf dem es stand, streitig machen.

Bald kamen wir zur Badeanstalt. „Guten Morgen", grüßte der Bademeister, „Sie kommen bei jedem Wetter." Wir zogen uns aus und bald waren wir im Wasser. Aber da kam plötzlich eine furchtbare Welle, erfaßte mich, trug mich ein Stück hinaus und dann mit sausender Geschwindigkeit einwärts, brandete, wobei ich einen regelrechten Purzelbaum schlug und warf mich mit fürchterlicher Gewalt auf die Steine, mit denen der Strand eingefaßt war. Ich hatte genug. Mir tun noch heute die Knochen weh, wenn ich daran denke. Als ich mich wieder ein bißchen auf mich selbst besinnen konnte, bemerkte ich, daß ich meine Bademütze beinahe und einen Badeschuh ganz verloren hatte. Der wird jetzt wohl im Atlantischen Ozean herumschwimmen, wenn ihn noch kein Hai verschlungen hat. Wer ihm nachschwimmen will, mag's versuchen. Er fahre wohl!

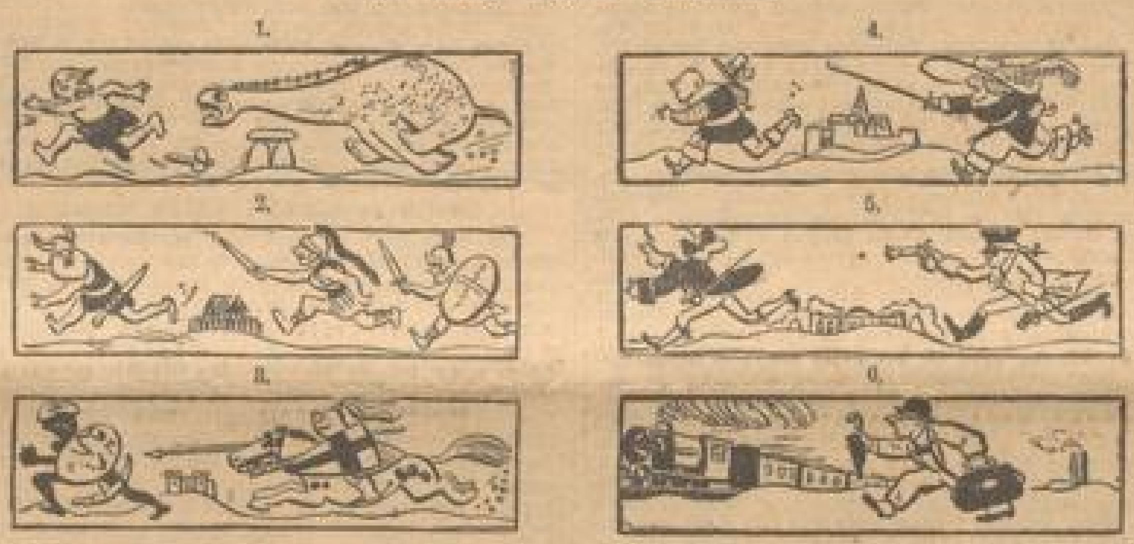
Indessen war es meinen Eltern doch etwas besser gegangen und sie hupsten ganz munter zwischen den Wellen herum. Auch ich versuchte es noch ein paarmal, aber ach, meine Knochen erinnerten mich schmerzlich an den ersten Mißerfolg. Ich gabs auf. Auch die andern waren bald ermüdet, und wir kehrten nach Hause zurück. Am nächsten Tag lachte wieder die Sonne vom hellen Himmel. Somit wäre wieder alles in Ordnung gewesen, aber meine Knochen straften mich Lügen.

Auch wenn mich die Krebse ins Bein zwickten (Badeschuh!) mußte ich denken: „Daran war doch nur die Sturmflut schuld! Aber dann gleich: „Schön war sie doch!"

M. St.

Die Geschichte des Schnellaufs

Eine lustige englische Darstellung



Vom wasserscheuen Hänsli

Wasserscheu war unser Hänsli, aber arg! Wenn die Mutti morgens mit dem großen Schwamm kam, da fing Hänsli schon an zu weinen, und erst wenn der Samstagabend kam, da war er untröstlich. Wenn ihn dann die Mutti in die große Badewanne setzte, da gab es ein Gebrüll, daß die Knechte und Mägde des ganzen Gutes zusammenliefen, denn sie glaubten, dem Hänsli sei etwas geschehen. Und Hänsli war doch ein solch herzigs Büble, rosig wie ein Marzipanpüppchen, mit seinen treuen, blauen Aeuglein, die so lustig in die Welt hineinschauten. Wer hatte es nicht gern, das Hänsli!

Da brach auch mal wieder der Samstag an. Hänsli merkte es am Putzen und Scheuern. Ganz behutsam ging er auf den Zehenspitzen durch den nassen Hausflur zur Mutti, die am Herd stand und Kuchen buk, und sagte: „Mutti, i geh a bissel naus." Die Mutti sagte: „Aber nicht weit, mein Herzle, denn du wirst nachher gebadet." Da zuckte Hänsli zusammen und das Gesicht verzog sich zum Weinen. Er bat: „Mutti heut nit wassen." Aber die Mutti sagte: „O, geh schäm dich, was wird Papa sagen, wenn er so ein schmutziges Söhnchen sieht." Hänsli schob die Unterlippe so weit nach vorn, daß ein Spätzle gewiß Platz darauf gehabt hätte. Die Mutti aber tat, als sähe sie es nicht. Er trippelte hinaus, da sah er im Hausflur Pappis Stock und Hut, nahm sie und dachte bei sich: „So, jetzt geh ich weit weg", und wanderte vergnügt zum Tor hinaus.

Am Tor sah er eine schöne Miezekatze, zu der sagte er: „Was machst du da?" Die Mieze gab ihm zur Antwort: „Ich wasche mich für den Sonntag." „Ach du dumme Miezi", dachte Hänsli und trippelte weiter. Es hatte den ganzen Tag geregnet, und so waren große Pfützen überall. Hänsli schlug mit seinem Stock hinein, daß es spritzte, und lachte dabei lustig: „Ach, das ist mal fein."

Hm, das war aber nicht fein eben, denn er war bespritzt von oben bis unten. Er sah erschrocken um, was würde Mutti jetzt sagen, wenn sie ihn sehen würde. „Gleich in die Badewanne, du Schmutzfink." Er wollte schnell davongehen, da kamen aber zwei allerliebste Spätzchen geflogen, setzten sich in die Pfütze und spritzten, zirpten und piepten, so daß es ein Höllenspektakel war. „Was macht ihr da?" fragte Hänsli ganz verwundert. Frau Spätzin, eine sehr feine Frau, antwortete: „Der liebe Gott hat uns einen so schönen Badetümpel hergerichtet, nun baden wir darin, damit wir am Sonntag schön sauber sind." „Hier wäscht sich doch alles", dachte Hänsli, „da will ich mich mal auf und davon machen."

Nachdem er eine Weile gegangen war, kam er zum Onkel, der stand an der Tür und hatte seine Pfeife im Mund. Er sagte zu Hänsli: „Schön guten Tag, wo will denn der große Herr mit dem feinen Hut hin, oder soll man lieber sagen, wo will denn der Hut mit dem Herrn hin? Nun geh mal hinein zur Tante und laß dir ein Stück Zwetschenkuchen geben. Halt, was ich dir noch sagen wollte, kleine Ferkelchen haben wir auch, kannst sie mal sehen, sie liegen hinten im Hof bei ihrer Frau Mama!" Hänsli überlegte: „Erst den Zwetschenkuchen oder die Ferkelchen?" und lief dabei als weiter, da kam er auch schon zu den Ferkelchen, mit ihren wunderschönen Ringelschwänzchen.

Hänsli zog höflich seinen Hut und grüßte freundlich. Oui, oui, oui, antworteten die Schweinchen. Da nahm Frau Sau das Wort: „Jo, mein Herr, meine Kinder sprechen nur französisch, sie sind sehr gebildet." „Ich möchte mit ihnen spielen", erwiderte Hänsli, und da nahm er auch schon zwei, das Eine am Beinchen, das Andere am schönen Schwänzchen, und zerrte sie so in der Luft herum. Da wurde Frau Schwein zornig und sagte: „uff, uff", denn wenn sie ärgerlich war, sprach sie plattdeutsch. Das fiel dem Hänsle aber nicht ein. Er nahm gleich noch einmal zwei. Das ließ jedoch Madame Schwein nicht zu. Sie sprang auf und stieß unser Hänsle in den Schmutz.

Da lag er nun zwischen den quiekenden Schweinchen im dicken Morast. Und wie sah er aus! Höschen, Gesicht, Hände, Arme, alles überzogen mit dickem Schlamm. Es war fürchterlich. Im Nu war Hänsle auf den Füßchen und zum Tor hinaus, und schrie: „Baden, Mutti, baden!" Zum Glück hatte die Mutti auch gerade die Badewanne fertig und sagte: „Siehst du, wie gut es ist, daß es Seife, Wasser und Schwamm gibt." Und nach einigen Minuten stieg aus der Badewanne ein blitzblankes Büblein. Von dieser Zeit an ließ sich Hänsli immer artig waschen.

M. Sch.

Unser Schwalbennest

„Schwalben im Hause bringen Glück." Wie oft hat sich diese Redensart schon bewährt. Ein niedliches Schwalbennest, von seinen Bewohnern selbst erbaut, befindet sich in unserem Hausgange. Jedes Jahr, wenn der Frühling ins Land zieht, und die Sonne ihre warmen Strahlen zur Erde herabsendet, ziehen die Schwälbchen in ihr altes Heim.

Sobald die Tage kühler werden, verlassen sie uns wieder, um nach den südlichen, wärmeren Ländern zu reisen. Stundenlang kann ich vor dem Nest stehen und dem fröhlichen Gezwitscher der jungen Sprößlinge lauschen. Wie reizend war es, als die Jungen zur Welt kamen. Vorwitzig streckten sie die kahlen Köpfchen zum Neste heraus. Kaum hatten alle fünf Platz.

Jetzt sind sie schon größer und sehen sehr wohlgenährt aus. Den ganzen Tag umfliegen die Alten das Nest, um ihre Schützlinge zu füttern. Welch freudiges Gezwitscher tönt ihnen entgegen, wenn die Jungen einen Leckerbissen gewahren. Wie müssen sie darin ihre Mühe belohnt sehen! Ich freue mich schon darauf, wenn sie im Fliegen unterwiesen werden; denn sie müssen ja schon bald wieder in die fernen Länder ziehen, die kalte Jahreszeit dort zu verbringen, und nur geübte Flugkünstler können diese große Reise mitmachen.

Aber jetzt sitzen sie noch traulich beisammen im Neste und freuen sich der Gegenwart. Nachts schlafen die fürsorglichen Alten auf einem Balken, weil der Platz im Neste nicht mehr ausreicht. Jedes Geräusch läßt sie emporschrecken, aus Furcht, den kleinen Schreihälse könne ein Leid zugefügt werden.

M. F. 15 Jahre.

Eine Besichtigung des Heidelberger Fasses

An einem schönen Sonntag besuchte ich meinen Onkel in Heidelberg. Nachdem wir Kaffee getrunken hatten, wollte mein Onkel mit mir einen Spaziergang machen. Er wußte aber nicht, wo ich schon war und wo nicht, darum machte er mir den Vorschlag, ob ich nicht einmal in den Schloßkeller möchte, wo das große Faß steht. Ich dachte nach, wie groß das Faß wohl sein könnte; ich glaubte, es sei so groß wie meines Onkels größtes Faß auf dem Land.

Als wir in den Schloßhof kamen, da sah ich das Tor, das in einer Nacht gebaut worden ist. (Elisabethentor). Ich war sehr verwundert und sprach zu ihm: „Onkel, da haben aber sicher viele daran gebaut." Dann gingen wir weiter, bis wir endlich den Keller des „Heidelberger Fasses" erreicht hatten; war ich sehr erstaunt über die ersten großen Fässer.

Als ich aber erst das ganz große Faß gesehen hatte, war ich noch viel mehr erstaunt. Dann ist mein Onke. mit mir die kleine Treppe hinaufgestiegen; ich habe aber ein bißchen Angst gehabt, die enge Treppe hinaufzuklettern. Endlich waren wir auf dem großen Faß; da hatte ich keine Angst mehr. Ich konnte von oben alles schön sehen. Ich ging einige Male auf und ab auf diesem mächtigen Ding. Ich wollte garnicht mehr herunter gehen, aber ewig kann man da oben auch nicht bleiben. — Nachdem ich wieder unten war, sah ich einen großen Zirkel an der Wand hängen. Ich war ganz verwundert über dieses mächtige Ding. Solch einen hab' ich nämlich noch nie gesehen. Mein Onkel sagte, daß mit diesem Zirkel der Plan des Fasses gemacht worden ist.

Da plötzlich entdeckte ich eine kleine Uhr. Diese Uhr kann jeder aufziehen; wenn man sie aufzieht, muß man unten an einem Ring ziehen. Ich wollte sie zuerst nicht aufziehen, da ich Angst hatte, aber mein Onkel meinte, ich soll's doch auch versuchen. Da habe ich sie dann doch aufgezogen. O Schreck! Was kam da heraus? Es war ein Fuchsschwanz; ich war ganz erschrocken, wie ich ihn erblickte. Mein Onkel lachte; dann mußte ich aber auch lachen, weil ich so dumm war und Angst gehabt hatte. Neben dieser sonderbaren Uhr steht auch noch ein netter Zwerg. Dieser hat einen Humpen in der Hand. Unten steht ein kleines Verslein, das zeigt, daß dieses winzige Männlein gern einen guten Schluck getan hat.

„Das war der Zwerg Perkeo
vom Heidelberger Schloß,
an Wuchse klein und winzig,
am Durste riesengroß."

E. Gl. 9 Jahre.

Rätselecke

Silbenrätsel

A — der — bourg — bro — burg — cher — chi — da — deich — der — den — dalf — dom — dor — dron — e — e — e — e — e — ed — en — flens — in — is — im — kaf — ke — ker — ku — le — ne — ne — ni — nan — nor — pi — ris — roß — ro — ru — ru — sa — sa — se — sel — ta — te — ter — tri — tri — turn — u — un — zel.

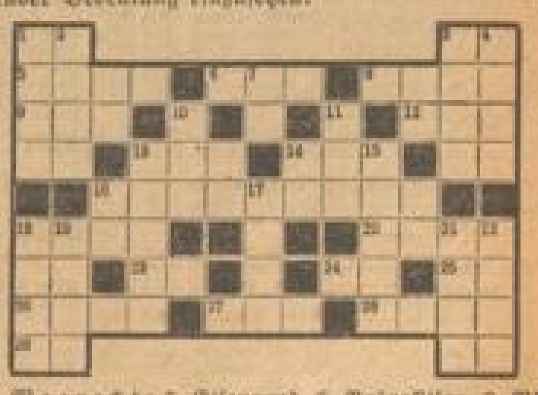
Es sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von Goethe ergeben.

1. Windrichtung. 2. Deutsche Ostseeinsel. 3. Mädchenname. 4. Ausgest. Taubenvogel. 5. Männliches Wildschwein. 6. Teil eines Bootes. 7. Enger Raum. 8. Krötenart. 9. Stadt in Schleswig-Holstein. 10. Knabenname. 11. Bienenzüchter. 12. Göttin der Zwietracht. 13. Teil eines Wagens. 14. Fluß in Spanien. 15. Schmetterlingsart. 16. Nordische Göttersage. 17. Römischer Gott. 18. Planet. 19. Schmarotzer im Schweinefleisch. 20. Laubbaum. 21. Staat in Südamerika. 22. Halbinsel im adriatischen Meer. 23. Hafenstadt in Frankreich.

G. L.

Kreuzworträtsel

In die freigelassenen Karos sind Worte nachfolgender Bedeutung einzusetzen:



Wagrecht: 5. Eisenoxyd, 6. Präposition, 8. Bären (lat.), 9. Nachtvogel, 12. Märchengestalt, 13. Kartenfarbe, 14. Haustier, 16. Teil von 17. senkrecht, 18. Truppe, 20. Blume, 23. ital. Note, 24. und (lat.), 25. Fürwort, 26. Schwimmvogel, 27. Gewässer, 28. männlicher Vorname, 29. ägyptische Gottheit.

Senkrecht: 1. Ausdruck für ganz junge Tiere, 2. Schilfgewächs, 3. Haustier, 4. Zahlwort, 7. Präposition, 10. Erfrischung, 11. franz. Schriftsteller, 13. indische Kaste, 15. Viehhüter, 17. Teil des Gesichts, 18. Ortsbestimmung, 19. Mädchenname, 21. besitzanzeigendes Fürwort, 22. Baum.

Günther W. (10 Jahre).

Verantwortlich: Dr. Stefan Kayser

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 21. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 384

Elite-Diamant-Sanierung genehmigt

⊙ (Eig. Dr.) Nachdem die GV. am 31. März, die über die Sanierung beschließen sollte, vertagt wurde, war die neue GV. nach Wiesbaden einberufen worden. Im Gegensatz zur letzten Versammlung trat eine eigentliche Opposition nicht mehr auf. Lediglich waren verschiedene Auffassungen des früheren Großaktionärs, der Adam Opel AG., und der jetzigen neuen Verwaltung über die umkämpften früheren Vorfälle, die teilweise zum Zusammenbruch führten, festzustellen. Vor Beginn der TO. erklärte der AR.-Vors. RA. Dr. Klau-Frankfurt a. M., daß die neue Verwaltung zunächst an den Ausbau und die Reorganisation des Unternehmens ging. Man fand eine total verfahrene Grundlage vor. Die als berechtigt angesehenen Regreßansprüche habe man zurückgestellt, um erst den finanziell notwendigen Ausbau vorzunehmen. Für den Regreß gegen den alten AR. und den früheren Vorstand würden wichtige Gründe vorliegen. So bestehe der Verdacht, daß nicht in allen Fällen eine klare Abgrenzung der Interessen vorliege und daß nicht in allen Fällen Geschäfte nur im Interesse der Gesellschaft, sondern vielmehr im Interesse des früheren Großaktionärs, der Adam Opel AG., getätigt wurden. Inwieweit Generaldirektor Sohre mitverantwortlich sei, gleiche zu überprüfen. Der frühere AR.-Vors. Gen.-Dir. Fritz von Opel sei auf Grund bisheriger Prüfungen nicht nur weitestgehend entlastet, vielmehr scheinen bei den übrigen inzwischen ausgeschiedenen AR.-Mitgliedern Ott und Hein und ihrer Hintermänner Regreßansprüche berechtigt zu sein. Gen.-Dir. Sohre sei nunmehr unverständlicherweise von der Ad. Opel AG. engagiert worden.

Für die Zukunft des Unternehmens bestehen bei der neuen Verwaltung und den ihr nahestehenden Banken die Bemühungen, mit Krediten den Ausbau zu fördern. Ob sich sämtliche Aufbaupläne realisieren lassen, sei noch ungewiß. An eine baldige Dividendenausschüttung sei nicht zu denken.

Im Anschluß hieran entspann sich zwischen Dr. Bronker-Flatow-Berlin für die Ad. Opel AG. und der neuen Verwaltung die gegensätzliche Anschauungsaussprache über die früheren Vorgänge. Dr. Bronker-Flatow erklärte, daß die beiden genannten angegriffenen AR.-Mitglieder erst drei Monate vor dem Zusammenbruch der Elite ihr Amt angetreten und daß sie infolgedessen nicht verantwortlich für den Zusammenbruch seien. RA. Dr. Klau entgegnete, daß gerade in dieser Zeit anzufechtende Verträge über Lieferungen, Reparaturen fallen, die Gegenstand von Regreßansprüchen sein könnten. Verschiedene Vorgänge seien mindestens auffallend. Dr. Bronker-Flatow glaubt, daß die genannten Herren höchstens der Ad. Opel AG. regreßpflichtig seien und die Ad. Opel AG. Millionenwechsel zur Diskontierung übernehmen mußte, und in der seinerzeit getätigten Abnahme von Motorrädern heute Preisverluste von etwa 40 v. H. zu verzeichnen habe. Ein Regreß an den früheren Großaktionär sei gegenstandslos und würde keinerlei Ergebnis für die Elite haben.

Dann wurde die vorgeschlagene Sanierung durch Kapitalherabsetzung von 6 Mill. ℳ auf 0,6 Mill. ℳ, sowie die Wiedererhöhung um 0,6 auf bis 1,2 Mill. ℳ mit Bezugsrecht im Verhältnis 1:1 zu höchstens 110 v. H., Dividendenberechtigung ab 1. Okt. 1930, einstimmig genehmigt. Ob das neue Kapital für das neue Bau-, Produktions- und Finanzierungsprogramm ausreiche, käme auf die Möglichkeit der Durchführung des Produktionsprogramms an. Jedenfalls sollen nebenher noch größere Kredite, für die bereits Zusagen vorliegen, herangezogen werden. Neu in den AR. wurden RA. Dr. Fröhlich, Chemnitz, der frühere Rechtsrat der Elite, ferner RA. Dr. Jacubiel-Berlin gewählt. Letzterer soll als Vertreter der Kleinaktionäre das Spezialreferat der Prüfung der alten Geschäftsvorfälle übernehmen. Infolgedessen wurde auch auf die Bestellung einer Revisionskommission von der GV. verzichtet, da diese Funktion Dr. Jacubiel übernimmt. RA. Dr. Bronker-Flatow widersprach mit 90 Stimmen der AR.-Zuwahl von Dr. Jacubiel, da es nicht im Interesse der wirtschaftlichen Fortentwicklung von Elite-Diamant liege, daß der gesamte AR. lediglich aus drei Rechtsanwälten und nicht einem Fachmann sich zusammensetze. Erklärt wurde dazu, daß man wegen Eintritts eines vierten AR.-Mitglieds, das kein Rechtsanwalt sei, verhandle.

⊙ **Max Kohl AG., Chemnitz — Dividendenreduktion auf 7 v. H.** (Eig. Dr.) Der AR. beschloß, der auf den 17. September einzuberufenden Hauptversammlung eine Dividende von 7 v. H. (i. V. 10 v. H.) vorzuschlagen.

⊙ **Maschinenbau AG. Beck u. Henkel, Kassel.** (Eig. Dr.) Laut Geschäftsbericht erklärt sich der von 307 027 auf 744 036 Mark erhöhte Betriebsüberschuß zum Teil auf der Umsatzsteigerung um etwa 10 v. H. Unkosten belaufen sich auf 622 088 (519 134) ℳ. Die Abschreibungen konnten durch das Ausscheiden der Posten Modelle aus der Bilanz vermindert werden auf 75 826 (90 878) ℳ. Somit vermindert sich der Verlust auf 82 418 (113 862) ℳ. Die Bilanz zeigt u. a. an Passiven Immobilien 0,89 (0,89), Maschinen 0,20 (0,22), Vorräte erhöht 1,0 (0,56), Außenstände 0,81 (0,62), andererseits Aktiven Akzepte 0,15 (0,18), Hypotheken 0,28 (0,24), Gläubiger 0,82 (0,72) Mill. ℳ. Die Erhöhung der Vorräte erklärt sich daraus, daß einige Aufträge erst im laufenden Jahr abgerechnet werden.

⊙ **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-AG., Zeitz.** (Eig. Dr.) Das Geschäftsergebnis des Jahres 1929/30 gestattet, wie bereits gemeldet, nur einen Dividendenvorschlag von 8 v. H. gegenüber 10 v. H. i. V. Nach Wohlfahrtsaufwendungen von 25 000 ℳ und Dotierung der Reserven mit 27 204 ℳ sollen 50 884 ℳ vorgetragen werden. Der Fabrikationsgewinn ist auf 1 546 987 (1 874 702) ℳ zurückgegangen. Zinseinnahmen erbrachten 20 086 (57 809) ℳ. Nach Absetzung von 1 098 809 (1 260 025) Mark Handlungsunkosten — hiervon 279 242 (401 867) ℳ Steuern — und Abschreibungen von 180 712 (249 811) ℳ verbleibt einschließlich 10 310 ℳ Gewinnvortrag ein Gewinnsaldo von 306 721 gegen 407 910 ℳ i. V. Die Hauptkundschaft des Unternehmens, die Brikettindustrie, mußte infolge des milden Winters und der unbefriedigenden Wirtschaftslage zu Fabrikationseinschränkungen schreiten. Größere Aufträge waren nicht erhältlich.

⊙ **General Motors Company. — Betriebsaufnahme in Brasilien.** (Eig. Dr.) Wie aus Sao Paulo gemeldet wird, ist die neue dort errichtete Montagefabrik des General Motor-Konzerns, die über eine Produktionskapazität von 200 Wagen täglich verfügt, soeben in Betrieb genommen worden.

⊙ **Für 30 Millionen ℳ Schiffsbauaufträge der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.** (Eig. Dr.) Die zum Konzern der Standard Oil Company gehörende Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Dapolin hat im Auftrag der Standard Shipping Company, Newyork Schiffsbauaufträge auf deutsche Werften im Gesamtbetrag von rund 30 Millionen ℳ erteilt.

* **Julius Berger AG. wird voraussichtlich an ihrer Dividende festhalten.** Die Aktien erfuhren letzthin eine kräftige Kurssteigerung, und zwar im Zusammenhang mit Rückkäufen. Die Börse hatte vorher unter dem Eindruck der Meldungen über den türkisch-persischen Konflikt die Aktien verkauft, weil sie befürchtet hatte, die Bahnbauten der Berger-Gesellschaft könnten dadurch nachteilig beeinflußt werden. Diese Befürchtungen scheinen jedoch der Begründung zu entbehren. Außerdem weist man darauf hin, daß der Geschäftsgang der Gesellschaft durch die schlechte Konjunktur in Deutschland nicht beeinträchtigt werde, da ihr Arbeitsfeld fast ausschließlich im Ausland liege. Die Dividende kann schon jetzt ziemlich sicher mit 20 v. H. wie im Vorjahre in Aussicht genommen werden.

⊙ **Odenwälder Hartsteinindustrie AG., Darmstadt.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft teilt mit, daß, wie wir bereits meldeten, der Betrieb in Niederramstadt vollständig stillgelegt worden ist, während die übrigen Betriebe nur zum Teil arbeiten. Gegenwärtig werden 300 Arbeiter beschäftigt, gegen 750 bei normalen Zeiten. Die Stillegungen seien darauf zurückzuführen, daß die wegebaupflichtigen Behörden infolge Geldmangels die vorgesehenen Straßen nicht durchführen können. Auch in der Kunststein-Fabrik werde mit verminderter Belegschaft gearbeitet, weil auch hier keine befriedigenden Aufträge vorhanden sind.

⊙ **Deutsche Gelatinefabriken AG., Schweinfurt.** (Eig. Dr.) Aus einem Bruttogewinn von 968 856 (1 027 141) RM verbleibt nach 599 605 (583 277) RM Abschreibungen und Steuern ein Reingewinn von 234 254 (260 867) RM. Ueber die Verwendung des Reingewinns wird keine Mitteilung gemacht. Die Bilanz zeigt u. a. Betriebsanlagen 2,85 (4,06), sonstiges Betriebsvermögen 2,20 (1,60), andererseits Kreditoren 1,21 (0,10), bei 4,01 Mill. RM AK.

Italienische Millionen-Insolvenz

Zusammenbruch der Societa delle Bonifiche Ferraresi

Wie der italienische Wirtschaftskorrespondent des „W. T." meldet, hat die bekannte Societa delle Bonifiche Ferraresi, eine Gesellschaft für landwirtschaftliche Unternehmungen, die Zahlungen einstellen müssen. Die Passiva werden mit über 250 Millionen Lire, die Aktiva mit 150 Millionen Lire angegeben. Schuld an dem Zusammenbruch sollen Börsenspekulationen des Direktoriums und des Aufsichtsrats sein. Ein Vergleichsverfahren ist eröffnet worden.

* **Erweiterungen der Gebrs Textilgroßeinkaufsgesellschaft mbH. Mannheim.** Wie wir erfahren, hat sich der Gebrs-Textilgroßeinkaufsgesellschaft mbH. Mannheim, der bisher die Firmen Gebr. Rothschild, Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Ludwigshafen, Goldschmidt G. m. b. H. Worms und Hugo Oppenheimer Offenbach angehören, neuerdings die Textilwarenfirma Leonhard Kahn Frankfurt a. M. angeschlossen.

* **Deutschland deckt fast die Hälfte des französischen Werkzeugmaschinenimportes.** Unter allen Lieferanten für den französischen Werkzeugmaschinenmarkt nimmt Deutschland weitaus die erste Stellung ein. Im Jahre 1929 exportierte es mit etwa 119 000 Doppelzentnern etwa das doppelte Quantum, das die Vereinigten Staaten nach Frankreich ausführten. Freilich liegt der Wert der deutschen Ausfuhr nur etwa 5 v. H. über der der amerikanischen. Ein Beweis dafür, daß Frankreich von der Union die teuren Objekte bezieht. Im laufenden Jahre ist es Deutschland gelungen, auf dem Gebiet der Zahnradmaschinen, auf dem die Amerikaner bisher dominierten, das Uebergewicht zu erlangen.

Stützungsmaßnahmen der englischen Großbanken für die Wirtschaft

⊙ **London,** 21. August. (Eig. Dr.) Die fünf englischen Großbanken haben am Mittwoch eine Vereinbarung getroffen, die, wie man in Finanzkreisen hofft, zu einer wesentlichen Erleichterung für die in Finanzschwierigkeiten geratenen Firmen führen soll. Der Zweck des Beschlusses der Großbanken soll vor allem darin liegen, dem fortwährenden Kursrückgang einer Reihe von Effekten an der Londoner Börse Einhalt zu gebieten. Eine Bekanntgabe der Einzelheiten des Beschlusses ist vorläufig nicht geplant. Doch verlautet, daß die von den Banken an Industriekonzerne gewährten Anleihen längere Fristen erhalten sollen. Außerdem ist beabsichtigt, notleidende Konzerne und Firmen finanziell zu unterstützen. Man erwartet hiervon eine allgemeine Verbesserung, auch der Lage auf dem Arbeitsmarkt.

⊙ **Reichelbräu AG., Kulmbach — Wiederum 20 v. H. Dividende.** Dresden, 21. August. (Eig. Dr.) Der AR. beschloß, der auf 8. Sept. einberufenen o. GV. für 1929/30 die Verteilung einer Dividende von wiederum 20 v. H. vorzuschlagen.

Erst Deckungsbegehr, dann Glattstellung der Spekulation

Kleines Auslandskaufinteresse / Weiter anziehende Kurse / Im weiteren Verlaufe etwas ruhiger / Glattstellungen der Spekulation zum Schluß / Höchstkurse nicht immer zu halten

Mannheim gut behauptet

Trotz ungünstiger Nachrichten aus der Industrie über Verschlechterung der Wirtschaftslage konnte die heutige Börse gut behauptet eröffnen. Nach vorübergehender geringer Abschwächung setzte eine erneute Aufwärtsbewegung ein. JG. Farben zogen auf 150½ und Zellstoff Waldhof Akt. auf 134 v. H. an. Auch Westeregeln gewannen 3½ v.H. Dt. Linoleum Akt. lagen mit 189 v. H. 3 v. H. höher. Am Bankenmarkt konnten Dt. Bk.-Diskonto-Ges. eine Kleinigkeit gewinnen, während Versicherungsaktien unverändert lagen.

Frankfurt freundlich

Auch heute war die Stimmung an der Börse weiter freundlich. Die feste gestrige Newyorker Börse und Deckungskäufe des In- und Auslandes in Anbetracht des bevorstehenden Liquidationstages gaben eine Anregung und veranlaßten auch die Kulisse, zu Deckungen zu schreiten, sodaß die Börse schon anfangs regeres Geschäft aufzuweisen hatte. Unter Schwankungen hielten sich die Kursgewinne aber gegenüber der gestrigen Abendbörse in kleinem Rahmen, die Spitzenwerte hatten lebhafteres Interesse zu verzeichnen, die 1,25 bis 1,50 v. H. gewannen. Am Montanmarkt war die Umsatztätigkeit heute etwas reger. Mehr gefragt waren am Kalimarkt Aschersleben mit plus 3,5 v. H., auch Westeregeln lagen 2,5 v. H. höher. Am Schiffahrtsmarkt waren die Kursbesserungen nur klein. Bankaktien uneinheitlich; Bauunternehmungen gut behauptet. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen lebhafter gehandelt und fester. Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger, doch konnten die Kurse bei freundlicher Tendenz zumeist weiter leicht anziehen. Am Geldmarkte war Tagesgeld mit 5 v. H. unverändert.

Berlin anziehend / Schluß matter

Auch heute eröffnete die Börse, den Erwartungen des Vormittagsverkehrs entsprechend, in freundlicher Haltung. Die vorliegenden Momente waren recht unterschiedlicher Art und so entschied dann das vorliegende kleine Auslandsinteresse sowie das zu beobachtende Deckungsbegehren der Spekulation im Sinne einer festeren Tendenz. Die Preisermäßigung am internationalen Roheisenmarkt, die zunehmende Beschäftigungslosigkeit, neue Stillegungen und Entlassungen im Ruhrbergbau und vor allem der Zusammenbruch der größten Agrargesellschaft in Paris mit den 250 Mill. Lire betragenden Börsenverlusten mahnten zwar etwas zur Zurückhaltung, doch boten auf der anderen Seite der feste Schluß der gestrigen Newyorker Börse, die Festigkeit am Kupfermarkt und besonders der Beschluß der englischen Großbanken zum Schutze der Börse ihre Kreditpolitik zu ändern, einige Anregung. Schon an der Vorbörse sprach man recht freundliche Kurse, die sich größtenteils auch zu Beginn des offiziellen Verkehrs behaupten konnten.

Es ergaben sich vielfach Besserungen von 1 bis 1½ v. H., darüber hinaus waren AG. Lokal- und Kraftbahn, Gesfürel, Kaliwerte, Schöne, Zell Waldhof, Schultheiß und Dietz bis zu 2½ v. H. erhöht, Jul. Berger und Polyphon gewannen sogar je 4 v. H. Andererseits waren nur Braubank minus 1½ v. H. und Reichsbank in Reaktion auf die Steigerungen der letzten Tage und auf eine größere Glattstellung um 1¾ v. H. gedrückt. Anleihen freundlicher, Ausländer völlig geschäftslos, nur Türken allgemein schwächer. Am Geldmarkte machte die Erleichterung für Tagesgeld, das 2 bis 4 v. H. notierte, weitere Fortschritte. Nach den ersten Kursen kam es zunächst zu einem leichten Abbröckeln der Kurse, bald jedoch setzte sich die unverändert freundliche Grundstimmung auf der ganzen Linie wieder durch. Man wollte größere Transaktionen einer D-Bank beobachten, die in den favorisierten Märkten stärker als Käufer auftrat, während sie am festverzinslichen Markte Gewinne mitnahm. Es ergaben sich in der Regel Besserungen um ca. 1 v. H. gegenüber dem Anfang; vereinzelt gingen die Gewinne bis zu 2 v. H. Später wurde es wieder etwas ruhiger, die Höchstkurse konnten sich nicht überall ganz halten.

Der Kassamarkt war ebenfalls befestigt. Nachdem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung noch eine gewisse Anregung gegeben hatte, wurde es gegen Schluß der Börse zum Teil auf Glattstellungen der Spekulation wieder schwächer, auch auf unbestätigte Gerüchte von einer englischen Bankinsolvenz. Elektrowerte und Kaliaktien verloren hierbei bis zu 3 v. H., Montanpapiere bis zu einem Prozent. Die übrigen Märkte waren dagegen besser gehalten.

Am Devisenmarkt blieben die Kurse unverändert. Es notierten gegen London, die Reichsmark 20,30, Paris 123,82, Mailand 92,98, Schweiz 25,04½ und Holland 12,09. Die spanische Valuta dagegen liegt wieder schwächer, 45,50 nach 45,30 Londoner Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3¼, k. 3¼ v. H.

Amtlich in R-M für	20. August G.	20. August B.	21. August G.	21. August B.	Parität	Disk.
Holland 100 Gulden	168,48	168,82	168,46	168,82	168,48	3
Athen 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445	5,445	10
Brüssel 100 Belga	58,43	58,55	58,43	58,55	58,355	2,5
Danzig 100 Gulden	81,43	81,59	81,43	81,59	81,305	4
Helsingfors 100 finn. M.	10,527	10,547	10,526	10,546	10,512	6,5
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,91	21,95	22,025	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,429	7,443	7,429	7,443	7,398	5,5
Kopenhagen 100 Kr.	112,15	112,37	112,16	112,38	112,06	4
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,82	18,86	17,48	8
Oslo 100 Kronen	112,13	112,35	112,13	112,35	111,74	4,5
Paris 100 Francs	16,445	16,485	16,445	16,485	16,445	2,5
Prag 100 Kronen	12,413	12,433	12,413	12,433	12,39	4
Schweiz 100 Franken	81,34	81,50	81,33	81,49	80,315	2,5
Sofia 100 Lewa	3,032	3,038	3,032	3,038	3,017	10
Spanien 100 Peseten	44,71	44,79	44,46	44,54	80,97	6
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,40	112,62	112,08	3,5
Wien 100 Schilling	59,12	59,24	59,115	59,235	58,73	5,5
Ungarn 100 Pengö	73,36	73,48	73,36	73,49	72,89	5,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,511	1,515	1,512	1,516	1,780	10
Canada 1 kan. Doll.	4,182	4,190	4,184	4,192	4,179	—
Japan 1 Yen	2,065	2,069	2,066	2,070	2,090	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,88	20,92	20,88	20,92	20,81	—
Türkei 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	2,130	10
London 1 Pfd.	20,366	20,406	20,37	20,41	20,363	3
New-York 1 Dollar	4,1825	4,1905	4,1825	4,1905	4,1780	3,5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,421	0,403	0,401	0,409	0,503	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,427	3,433	3,427	3,433	4,231	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	20.	21.
8% Bad.St.-A.27	80,50	80,50
7% Bad.Kom.Gb.	87,—	87,—
8% Pfälz. Landesb.	81,—	81,—
10% Mhm. Gold	100,5	100,5
8% " Gold	95,—	95,—
6% " Gold	79,—	79,—
6% Heidelb.St.26	96,—	96,—
Badische Bank	141,5	141,5
Pfälz. Hypoth. B.	135,5	135,5
Rh. Hypoth. Bk.	132,0	132,0
S. Bank u. Disk.	133,0	133,5
Badischer Hof	—,—	—,—
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.Br.	—,—	—,—
Pfälz. Brauhaus	125,0	125,0
Schwartz Storch.	133,0	131,0
Eichbaum-Werger	162,0	161,0
Bad. Assekuranz	114,0	114,0
Continent. Vers.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Z.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown, Boveri	106,0	106,0
Daimler-Benz	28,—	28,50
Deutsche Linol.	189,0	189,0
Enzinger Union	78,—	78,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	151,0	150,5
10% Grkr.W. [illegible]	111,0	111,0
10% " "	136,0	138,0
Ludw. Walzm.	32,—	32,—
C. H. Knorr	189,0	189,0
Konserven Braun	41,—	41,—
Mannh. Gummi	20,—	20,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidelb.	104,0	104,0
Rh. Elektr. A.G.	129,5	128,0
Rheinmühlenw.	118,0	118,0
Südd. Zucker	140,0	140,0
Ver. Dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	66,—	65,—
Zellstoff Waldhof	131,0	134,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	20.	21.
6% Reichsanl.	83,65	83,75
6% " 27	87,75	87,75
Ablösungsschuld m.	60,—	60,80
" ohne	7,35	7,375
5% Mex. (1913)	—,—	—,—
5% [illegible] 18	—,—	—,—
4% Schatz 14	3,60	3,75
8% Ludwigsh. 26	91,—	91,—
10% Mhm. Gold 25	100,0	100,0
8% " 26	—,—	—,—
8% " 27	—,—	—,—
8% [illegible] 28	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	81,—	81,—
8% [illegible]	70,75	71,50
7% [illegible]	88,—	88,—
8% [illegible]	99,50	99,50
8% [illegible]	99,50	99,50
8% [illegible] 5-6	99,50	99,50
7% [illegible] 10-11	94,75	97,—
6% [illegible] 12-13	88,—	88,—
8% [illegible]	86,85	87,00
8% [illegible]	89,90	89,75
4% [illegible]	—,—	90,60
4½% [illegible]	88,25	88,50
4½% [illegible]	—,—	88,75

Bank-Aktien

	20.	21.
Allg. D. Creditanst.	106,5	106,5
Badische Bank	141,5	141,5
Barmer Bankver.	118,0	118,0
Bayr.Hyp.u.Wb.	129,0	129,0
Com. u. Privatb.	129,5	129,5
Darmst. u. Nat.	181,0	182,0
Deutsche Discont.	129,5	129,0
D. Effekten Bank	104,0	104,0
D. Hyp. u. Wechs.	148,5	148,5
D. Ueberseebank	93,50	94,50
Dresdner Bank	123,0	123,7
Frankf. Bank	95,50	95,50
Frankf. Hyp.-Bk.	157,0	157,0
Nürnberg. Verein	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,00	27,00
Pfälz. Hyp.-Bk.	135,5	135,5
Reichsbank	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	152,0	152,0
Südd. Boden-Cr.	135,5	134,5
Südd. Discont.	—,—	—,—
Wiener Bankver.	10,65	10,65
Württ. Notenbk.	140,0	140,0
Allianz	190,0	188,0
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	20.	21.
Hapag	—,—	—,—
Lokalb. Kraftw.	34,—	—,—
Nordd. Lloyd	93,25	93,00
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	20.	21.
Eschweiler Bergw.	200,0	—,—
Gelsenk. Bergw.	—,—	108,5
Ilse Bgb. St. A.	221,5	223,0
Kali Aschersleben	194,2	197,0
Kali Salzdetfurth	319,0	317,0
Kali Westeregeln	200,3	204,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm. Röhr.	—,—	84,13
Otavi-Minen	38,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Rheinstahl	—,—	88,25
Salzw. Heilbr.	210,0	210,0
Tellus Bergbau	99,—	99,—
Ver. Laurahütte	29,—	30,50
Ver. Stahlwerke	77,50	78,—

Industrie-Aktien

	20.	21.
Accumulat. F. Gr.	—,—	—,—
[illegible] München	217,0	218,0
Aschaffenb. Zellstoff	120,0	120,0
[illegible]	133,0	133,0
Berger	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	140,7	140,7
Bad. Masch. Durlach	109,0	109,0
[illegible]	125,0	125,0
Brem.-Besigh. Oel	—,—	90,—
Brown Boveri	—,—	104,0
Cement Heidelbg.	104,5	104,0
" Karlstadt	—,—	—,—
Chade	—,—	—,—
Chamotte Annaw.	43,—	43,—
Chemische Albert	42,—	41,—
Ch. Griesheim	35,25	35,—
Daimler Benz	27,—	28,—
Dt. Atlant. Tel.	95,—	96,—
D. Gold u. S. Sch.	139,5	139,0
Dt. Linoleum	—,—	—,—
Dt. Verlag	158,0	158,5
[illegible]	—,—	—,—
Düsseld. [illegible]	50,—	50,—
[illegible]	—,—	—,—
Eisen Kaiserslautern	—,—	—,—
Emag Frankf.	47,—	47,—
Enzinger Union	78,—	—,—
Eßlinger Masch.	—,—	—,—
Ettling. Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleicher	107,0	108,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	151,3	150,0
6% " Bonds	98,—	100,7
Feinmech. Jetter	70,50	69,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Hof	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	—,—	56,—
Gritzner Masch.	—,—	30,—
Grün & Bilfinger	168,0	—,—
Hald & Neu	32,—	32,—
Hanfwerke Füssen	65,—	—,—
Hilpert Armatur	—,—	—,—
Hirsch Kupfer u. M.	120,0	120,0
Hoch- u. Tiefbau	78,—	74,—
Holzmann, Phil.	82,—	83,75
Holzverk.-Ind.	90,—	89,50
Inag Reinigung	82,40	82,40
Junghans Gebr.	23,25	24,—
[illegible]	85,—	85,—
Karlsruher Masch.	90,—	101,0
Klein, Sch. & Beck.	—,—	—,—
Knorr, Heilbr.	188,0	—,—
Konserven Braun	42,—	42,—
Krauß & Co. Lok.	81,50	82,55
Lahmeyer	95,25	98,—
Ludwigsh. Walzm.	99,—	—,—
Mainkraftwerke	79,—	79,—
Metallg. Frankf.	—,—	105,5
Miag Mühlenbau	—,—	—,—
Moenus Masch.	86,—	—,—
Moenus St.-A.	25,—	25,—
Motoren Deutz	60,50	60,50
Motor. Oberursel	117,0	117,0
Pf. Nähm. Kays.	13,75	13,50
Rein. Gebb & Sch.	—,—	—,—
Roeder, Gebr. D.	38,50	38,50
Rütgerswerke	53,50	53,75
Schnellpr. Frankth.	31,—	32,—
Schramm Lackf.	74,—	74,—
Schuckert, Nürnbg.	153,7	—,—
Schuhf. Berneis	40,—	45,50
Seilindustr. Wolff	45,50	—,—
Südd. Zucker	—,—	147,0
Tricot. Besigheim	44,—	44,—
Ver. Chem. Ind.	60,—	60,75
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	—,—
Ver. Jute	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	137,0	137,0
Ver. Zellst. Berl.	61,—	61,—
Vogtl. Masch.	35,—	35,—
Voigt & Haeffner	151,5	151,2
Wolld. Sal. u. M.	41,—	41,—
Wayß & Freytag	64,60	65,—
W. Wolf	—,—	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	98,—	98,—
" Memel	92,—	92,—
" Waldhof	131,7	133,0
Ufa (Freiverk.)	80,—	80,—
Anhalter Kohl.	10,—	10,—

Terminnotierungen (Schluß)

	20.	21.
Allg. Dt. Credit	107,5	107,2
Bank f. Brauind.	127,0	130,0
Barmer Bankver.	109,2	118,2
Bayr. Hyp. u. Wb.	129,5	129,7
Berl. Handelsges.	142,5	144,0
Commerzbank	129,2	129,5
Darmst. u. Nat.	182,0	183,0
Deutsche Discont.	129,5	129,7
Dresdner Bank	123,5	124,5
A.-G. für Verkehr	71,—	71,50
Dt. Reichsb. Vorz.	88,—	88,—
Hapag	83,75	83,25
Nordd. Lloyd	93,—	93,25
Allg. Elektr.-Ges.	140,0	141,2
Bemberg	88,—	90,—
Bergmann	—,—	—,—
Buderus Eisen	57,50	58,—
Cement Heidelbg.	104,5	104,5
Compania Hisp.	309,0	300,5
Contin. Gummi	144,5	146,0
Daimler Benz	28,—	28,75
Deutsche Erdöl	72,50	73,25
Dt. Gold u. Silber	138,0	139,5
Dt. Linoleum	184,5	188,5
Elektr. u. Kraft	137,2	139,0
Elektr. Lieferung	125,0	130,0
J. G. Farben	152,0	152,5
Felten & Guill.	108,5	109,5
Gelsenk. Bergw.	107,5	108,2
Gesfürel	140,0	144,0
Goldschmidt	56,—	58,—
Harpener Bergbau	102,0	102,5
Hoesch	83,—	88,—
Ilse Bergbau	223,0	223,0
Kali Aschersleben	198,5	198,5
Kali Salzdetfurth	318,0	319,0
Kali Westeregeln	206,0	208,0
Klöckner	99,25	101,0
Karstadt	79,—	80,50
Lahmeyer	—,—	154,0
Mannesmann	84,—	84,60
Mansfelder	—,—	55,—
Metallgesellsch.	104,5	106,0
Mix & Genest	87,—	88,50
Montecatini	45,25	45,75
Oberbedarf	—,—	59,50
Otavi Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	78,50	79,—
Rh. Braunkohlen	206,0	207,0
Rh. Elektr.	127,0	128,0
Rh. Stahlwerke	87,25	88,25
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rütgerswerke	53,50	53,75
Schuckert	153,0	154,7
Siemens & Halske	188,5	186,0
Südd. Zucker	145,7	146,0
Leonh. Tietz	134,0	134,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	78,—	78,50
Zellstoff Aschaff.	98,—	99,—
Zellstoff Waldhof	132,5	134,5

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	20.	21.
Anleiheablös.	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	88,10	88,20
Dtsch. Ablösgsch. I	60,—	60,20
ohne Ablösgsrecht	7,90	7,90
8% Bad. Kohlen	—,—	18,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	7,95	7,90
5% Roggenwert.	8,50	—,—
5% Roggenrent.	7,50	7,50
6% [illegible]	—,—	7,82
5% Mexikaner	20,92	—,—
4½% Oest. Schatz	42,75	42,85
4% " Goldrente	25,30	—,—
4% " Kronen	—,—	—,—
4% " conv. Rente	2,20	—,—
4½% " Silb.-R.	3,10	—,—
4½% " Pap.-R.	3,00	—,—
4% Türk.Adm.Anl.	7,50	7,40
4% " Bagd.-Anl.I	5,60	5,05
4% " II	5,15	5,05
4% " unif. Anl.	7,20	7,15
4% " Zollobl. 1911	5,05	5,—
400-Fr.-Lose	10,60	—,—
4½% Ung. St.-R. 13	20,60	—,—
4½% " 14	20,25	20,50
4% Ung. Goldr.	24,20	24,60
4% " Kronenr.	2,15	2,15
4½% Anat. Ser. I	—,—	14,—
4½% " Ser. II	—,—	14,—
4½% " III	13,60	13,60
5% Tehuant. Eisenb.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	20.	21.
Schantungbahn	—,—	—,—
AG. f. Verkehrsw.	70,75	71,50
Allg. Lok. u. Str.	—,—	130,0
Südd. Eisenbahn	106,0	108,0
Oest. St.-Eisenb.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	102,0	101,5
Canada Ablief.	19,—	18,25
Dt. Reichsbahn Vz.	—,—	—,—
Hapag	83,—	83,25
Hansa Dampf	146,0	152,0
Hamb. Südam.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	93,—	93,—
Verein Elbeschiff.	—,—	—,—

Bank-Aktien

	20.	21.
Bank f. el. Werte	116,0	116,0
Bank f. Brauind.	128,5	130,5
Barmer Bankver.	118,5	119,7
Berl. Handelsges.	142,5	143,5
Com. u. Privatb.	129,5	130,2
Darmst. u. Nat.	182,7	183,5
Dt. Asiatische Bk.	59,50	59,50
Deutsche Discont.	129,5	129,7
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Dresdner Bank	123,5	124,5
Meininger Hypoth.	150,0	150,0
Oester. Creditanst.	27,75	—,—
Reichsbank	250,0	250,7
Rhein. Creditbk.	—,—	—,—
Süddeutsche Disc.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	20.	21.
Accumulatoren	120,5	120,0
Adlerwerke	—,—	—,—
[illegible]	17,50	17,50
[illegible]	—,—	40,57
Allg. Elektr.-G.	139,2	140,8
[illegible]	137,0	139,0
Ammendorf Pap.	115,5	111,0
Anhalt. Kohlenw.	64,75	63,—
Aschaffbg. Zellst.	99,50	101,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	—,—	—,—
[illegible]	114,5	114,5
[illegible] Nürnberg	197,2	197,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Spiegelglas	45,75	55,75
J. P. Bemberg	89,50	88,50
Bergmann Elektr.	158,5	159,0
Berlin Gubener	180,0	185,5
Berl. Karlsr. Ind.	60,25	60,25
Berliner Maschb.	44,25	45,50
Braunk. u. Brikett	140,0	140,0
[illegible] Oel	60,—	59,—
Bremer Vulkan	118,0	118,0
Bremer Wolle	133,0	132,5
Brown, Bov. & C.	103,2	103,0
Buderus Eisenw.	57,—	58,50
Charlott. Wasser	92,—	93,50
Chem. Heyden	47,—	48,—
Chem. Gelsenk.	50,—	51,—
Chem. Albert	41,—	43,—
Chem. Brockhues	34,50	34,—
Concord. Spinn.	43,—	45,—
Conti - Caoutch.	145,7	146,0
Daimler Motoren	28,25	28,75
Dessauer Gas	129,0	134,0
Dtsch.-Atlant.-T.	93,50	96,—
Deutsche Erdöl	72,50	73,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	58,—	58,—
Dtsch. Steinzeug	140,7	146,0
Deutsche Wolle	—,—	—,—
Deutsch. Eisenhdl.	52,—	59,50
Deutsche Linol.	185,0	188,0
Dt. Schachtb. 08	—,—	—,—
" 14	—,—	—,—
[illegible]	46,25	46,50
[illegible]	110,0	109,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	70,50	70,25
Elektr. Lieferung	138,7	139,7
Elektr. Licht u. Kr.	137,0	138,1
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Enzinger Werke	75,25	77,—
Eschw. Bergwerk	219,5	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	34,50	34,50
[illegible]	151,5	152,0
[illegible]	107,5	107,0
Felten & Guill.	106,0	106,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	170,2	170,0
[illegible]	75,—	79,50
[illegible]	45,—	46,—
[illegible]	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	107,8	108,2
[illegible]	57,—	57,—
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	105,5	108,9
Ges. f. elektr. Unt.	139,0	140,5
Goldschmidt Th.	55,50	56,50
[illegible]	49,—	49,50
[illegible]	—,—	—,—
Gritzner Masch.	30,50	30,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	187,0	188,0
[illegible]	60,75	60,75
[illegible]	74,50	74,50
[illegible]	88,—	89,50
[illegible]	102,0	103,0
[illegible]	28,25	28,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	101,8	102,0
Hedwigshütte	—,—	—,—
Heilmann Imm.	32,75	32,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	121,0	—,—

Gut behauptetes Brotgetreide

Vorbörsen etwas fester / Offizieller Beginn brachte aber nur behauptete Preise

Berliner Produktenbörse v. 21. Aug. (Eig. Dr.) Angesichts des schönen Wetters ist die Landwirtschaft zumeist mit Feldarbeiten beschäftigt, sodaß das Inlandsangebot heute von Brotgetreide keineswegs sehr reichlich war. Weizen kam in Mecklenburg und Pommern etwas mehr heraus und da die rheinischen Mühlen nur vorsichtig kaufen, drängt ein Teil des Materials den Berliner Markt. Im Vormittagsverkehr war die Grundstimmung infolge der etwas festeren Ueberseemeldungen etwas freundlicher; zu Börsenbeginn waren aber im freien Markte für Weizen und Roggen nur gestrige Preise zu erzielen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Roggen unter Stützungskäufen bis 1 ℳ fester ein. Die Meldungen vom Verlauf des Liverpooler Marktes enttäuschten etwas. Weizenmehle hatten bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Von Roggenmehlen fanden billigere Provinzfabrikate etwas bessere Beachtung. Hafer alter Ernte gut behauptet, Neuhafer wurde etwas reichlicher, jedoch zumeist in abfallenden und infolgedessen schwer verkäuflichen Qualitäten angeboten. In Gersten lag reichlich Offertenmaterial vor, die Kauflust beschränkte sich jedoch auf feinste Brau- und Industriequalitäten.

Amtlich notiert wurden: Weizen 255—56, ruhig, Sept. 260—62, Okt. 265, Dez. 272,5—73; Roggen 169, fest, Sept. 176—77, Okt. 179—80, Dez. 189,5—91; Gerste 205—25, fest; Futtergerste 183—88, fest; Hafer alter 190—200, neuer 167—69, fest, Sept. 182—83, Okt. —, Dez. 190,5—91,5; Weizenmehl 29,50—37,50, ruhig; Roggenmehl 24,25—26,75, ruhig; Weizenkleie 9,75—10, ruhig; Roggenkleie 9,50—9,75, ruhig; Viktoriaerbsen 29—33; Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Rapskuchen 10,60—11,60; Leinkuchen 17,60—18,40; Trockenschnitzel 8,40—9,00; Sojaextractionsschrot 14,60—15,40; Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,40; dto. rote 2,20—2,50; dto. gelbe 7,90—8,20. Allg. Tendenz uneinheitlich.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Die Tendenz an der heutigen Produktenbörse war für Brotgetreide fest, für Futtermittel stetig und für Mehl ruhig. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Ausl. Weizen 32,25—34; inl. neuer Weizen 27,75—28,25; inl. neuer Roggen 17,50; inl. Hafer 19—20; inl. Braugerste 21—24; Futtergerste 19—20; Mais 19—20; Biertreber 10,25—11; Rapskuchen 10,75; Sesamschrot 11,50; Trockenschnitzel 7,50; Grünkern 55—60; Weizenmehl südd. 43,50 per Aug.; dto. 42,75 per Sept.-Nov.; Weizenbrotmehl südd. 29,50; Roggenmehl 60proz. 27,50—29; Weizenfuttermehl 10; Weizenkleie feine 7,75—8; Roggenkleie 8,00; Leinsaat 36; Raps 28.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 8,45; Nov. 8,60; Jan. 8,77½; März 9,00; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 138½; Nov. 183¼; Jan. 184; März 187¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. 7,4⅝ (7,3¾); Dez. 7,0⅝ (7,8); März 7,4⅝ (7,3¾). — Mitte: ruhig; Okt. 7,2⅝; Dez. 7,0⅝; März 7,4⅜. Mehl (280 lb.) Liverpooler Straights 32; London Weizenmehl 23—33.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 21. August.** (Eig. Dr.) März (31) 7,10 B 7,05 G; Mai (31) 7,20 B 7,20 G; August 6,75 B 6,60 G; Sept. 6,70 B 6,60 G; Okt. 6,75 B 6,65 G; Nov. 6,80 B 6,75 G; Dez. 6,90 B 6,80 G; Jan.-März 7,00 B 6,95 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 26,60 u. 27,10; Aug. 27,10; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 20. August.** In 1929er Hopfen keine Zufuhr und kein Umsatz. In 1930er Hopfen 20 Ballen Tettnanger Zufuhr. Umsatz 5 Ballen Hallertauer zum Preise von 90—100 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 21. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 18,01.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 610—17; März (31) 634; Mai (31) 628—30; Juli (31) 690; Okt. 607—8; Dez. 612; Jan. 1932 656; Tagesimport 4900; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Jan. (31) 611; März (31) 619; Mai (31) 627; Juli (31) 634; Okt. 609; Dez. 607; Jan. 1932 650; Loco 649; Egypt. Upper F. G. fair loco 884; Tendenz ruhig.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 21. August.** Zufuhr insgesamt 950 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst in ℳ für 50 Kg. Lebendgewicht: 68 Kälber, b) 76 bis 80, c) 70—74, d) 60—66; 82 Schafe, b) 44—46; 83 Schweine, nicht notiert; 772 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 18—24, über 4 Wochen 27—33, Läufer 34—44. — Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, mit Ferkeln und Läufern mittel.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 20. August.** Bühler Zwetschgen 16—17, Spätzwetschgen 10—11,5, Pfirsiche 15—30, Aepfel 12—20, Birnen 20—25, Tomaten 6—8, Gurken per 100 Stück 90 Pfennig. Die Anfuhr betrug 1000 Zentner, Absatz und Nachfrage waren gut.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 21. August.** Es wurden folgende Preise genannt: Birnen 22—40 und 15—20, Aepfel 15—30, Pfirsiche 15—26, Mirabellen 15—22, Zwetschgen 15—25, Tomaten 6—8, Trauben 25. Die Anfuhr betrug 410 Zentner, Absatz und Nachfrage gut.

Berliner Metallbörse vom 21. August 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	94,—	93,50	—,—	36,—	35,50	32,50	33,—	32,75
Februar	—,—	94,—	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	33,50	33,—
März	—,—	93,75	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	33,50	33,25
April	—,—	93,75	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	33,75	33,25
Mai	—,—	93,75	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	34,—	33,25
Juni	93,50	93,75	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	34,—	33,50
Juli	—,—	93,50	93,75	—,—	36,—	35,50	—,—	34,—	33,50
August	—,—	93,50	93,50	—,—	36,50	35,50	—,—	32,—	31,—
Sept.	—,—	94,50	94,—	—,—	36,—	35,50	—,—	31,50	31,—
Oktober	—,—	94,50	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	31,50	31,25
Nov.	—,—	94,—	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	32,—	31,75
Dezemb.	—,—	94,—	93,50	—,—	36,—	35,50	—,—	32,50	32,—

Elektrolytkupfer, prompt	132,50	Antimon Regulus	54,—56,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	49,50—51,50
dgl. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, bis 1 gr	5,—7,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise (ohne Wertzuschlag) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 21. August 1930

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (...) Platin Unze £

Kupfer, Standard	47,35	Zinn, Standard	134,6	Aluminium	—,—
3 Monate	47,25	3 Monate	136,2	Antimon	—,—
Settl. Preis	47,15	Settl. Preis	134,7	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	50,50	Banka	138,7	Platin	—,—
best selected	51,25	Straits	136,2	Wolframerz	17,50
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	18,12	Nickel	—,—
Elektrowire	51,50	Zink gewöhnlich	15,75	Weißblech	—,—

Frisch eingetroffen:
Blaufelchen, Rheinsalm, Seefische, lebende Flußfische, geräuch. Aal, Lachs, Kieler Bücklinge hochf. Matjes-Heringe

Tägl. frisch geschoss.
Wild
Große Auswahl Geflügel, frische Mais-Kolben, grüner Paprika, Auberginen etc.

J. Knab
Inh.: Max Knab
Qu 1, 14. Tel. 302 60

Ab Lager lieferbar!
Achenbach-
Garagen
aus Stahl, Wellblech od. Beton

Schuppen jeder Art, Fahrradständer
Angebote und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau/Sieg. Postf. 249
Vertreter: Ed. Mahlmann
Karlsruhe, Draisstr 9 Tel. 4238
830

3 Tage außergewöhnliche Leistungen!

Freitag, Samstag und Montag

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, plattiert bekannte Strapazierware, garantiert fehlerfrei Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe Ia. Wasch-K'seide, kräftige Hochglanzqualität . Paar 1.75
Herren-Socken aparte Jacq.-Muster, teils schwere Florqual., teils Flor mit Seide . . . Paar 95 ₰
Küchenhandtücher ges. u. gebändert, weit unter Preis . . . . . 20 ₰
Halblein. Gläsertuch rot oder blau kariert, gesäumt . . . . Stück 25 ₰
Kissenbezüge Riesenposten, solide Gebrauchsqualitäten . . 95 65 ₰
Paradekissen mit 4seitigem Klöppel-Einsatz und Spitzen 1.95
Unterbettücher aus kräftigem Haustuch . . 2.50
Ein großer Posten **Herrentaschentücher** weiß Linon weit unter Preis . . . . . 12 ₰
Frottierhandtücher schwere Jacquard-Qualität ca. 50/100 . . . . 95 ₰
Kinderbadetuch schwere Ware 80/100 weiß mit bunt . . . . . 95 ₰
Kunstseide-Prinzeßrock mit Atlasstreifen oben und unten Spitze . . 2.50
Damen-Schlupfhosen Ia. Waschkunstseide . . garantiert fehlerfrei . . 95 ₰
Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako . 95 ₰
Damen-Schlupfhosen kräftige Baumwollware m. Seideneffekt, fehlerfrei 95 ₰
Selbstbinder in modernen Dessins, enorm billig . . . . . . 75 ₰
Halbsteife Kragen Bielefelder Fabrikat Einstoff . . . . 45 ₰
Mako-Kragen gestärkt in mod. Form . 35 ₰
Herren-Hüte mod. Form, fehlerfrei . 4.50 3.75
Damen-Pullover ohne Arm aparte Muster 1.45
Damen-Unterziehblusen reine Wolle, hübsche Pastellfarben . . . 2.95
Herren-Einsatzhemden schwere Imitatware, mit hübschen Einsätzen 4.75 1.45
Damen-Sandaletten 5.70
Damen-Schuhe in schönen geschmackvollen Modellen, hell-, mittel- u. dunkelfarb. Absatz Louis XV . . 8.50 6.50
Herren-Halbschuhe Rahmen-Arbeit, Ia Boxkalf 10.00 8.00

Damen-, Haus- u. Berufsmäntel
in Zefir und Cretonne, weiß und bunt mit langem und ohne Arm, glatt und amerikanische Form, Gr. 42—48 2.45

Damen-Handschuhe
Ia Waschleder, gelb und weiß, solide Ware . . . . Paar 2.90

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Statt besonderer Anzeige

Am Mittwoch, ¾1 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein Vater, unser guter Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Heinrich Jost
Reichsbankinspektor

Mannheim (Meerwiesenstr. 27), 21. Aug. 1930.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anny Jost.

Die Beerdigung findet am Freitag, 22. August 1930, 12.45 Uhr mittags, statt.

Statt Karten

Am 14. August verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Dr. Hermann Kissel
Prokurist der Langbein Pfannhauser Werke

Leipzig (Kreuzstr. 10), den 19. Aug. 1930

Frau **Erna Kissel** geb. Lenz
Dipl.-Kaufmann **W. Kissel**
Annemarie Kissel

Am 20. August verschied nach einer schweren Operation unser lieber Kollege

Herr Reichsbankinspektor
Heinrich Jost

Mit ihm scheidet ein Beamter von vorbildlicher Pflichttreue, ein guter, hilfsbereiter Mensch aus unseren Reihen. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktion und Beamtenschaft
der Reichsbankhauptstelle Mannheim.

Von der Reise zurück!
Frauenarzt
Dr. Würzburger
E 3, 14 (Planken)

Umzüge *9032
Transporte, Nah- u. Fernfahrten werd. gewissenhaft und billig ausgeführt.
A. Horn, H 7 Nr. 2.
Telephon Nr. 286 55.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 20. August 1930:

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Otto Walpert und Eugen Müller sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Folgende Prokuren sind erloschen: Jean Fries, Theodor Schmidt, Alfons Kohler und Ernst Thenau. Gesamtprokura ist erteilt an Hans Oestreich in Mannheim.

Etablissement Hutchinson (Compagnie Nationale du Caoutchouc) in Mannheim. Zweigniederlassung, Sitz Paris. Dem Hermann Maß in Mannheim ist Gesamtprokura erteilt in, daß er mit einem der bereits eingetragenen Prokuristen Maurice Levy, David Fries und Roger Roeser die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Moritz Wolff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Simon Zacharias wird gelöscht.

Hagemann & Co., Ebingen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft samt Firma ging auf Kaufmann Paul Hagemann in Mannheim über.

Wilhelm Roder, Inh. W. Roder & Adolf Maier, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1930. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Roder und Adolf Maier, beide in Neustadt a. H. Geschäftszweig: Tuchgroßhandlung. Der Sitz der Gesellschaft war bisher in Neustadt a. H.

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim

Güterrechtsregistereintrag vom 20. August 1930:
Karl Schweitzer, Händler, Ilvesheim und Elisabeth geb. Bühler, daselbst. Vertrag vom 8. Juli 1930, Gütertrennung. 129
Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim

Berufs-Mäntel
für Damen und Herren 10 874
Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 33789
Spezialhaus für Berufskleidung.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, 9. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr im Rathaus in Friedrichsfeld das Grundstück des Jakob Müller III, Bäckermeister in Friedrichsfeld und dessen Ehefrau Margaretha geb. Rühl, daselbst, zu Miteigentum je ½, auf Gemarkung Friedrichsfeld.

Die Versteigerung wurde am 2. Juni 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 2. Juni 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 53, Schwetzingerstraße 12: 8 a 14 qm Hofreite.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Kniestock und Dachzimmer,
b) eine zweistöckige Bäckerei mit Mehlspeicher und Rauchkammer, Kniestock und Dachkammer,
c) ein einstöckiger Schweinestall mit Kniestock u. Holzboden,
d) ein einstöckiger Stall mit Remise,
e) ein einstöckiger Schopf. 48
Schätzung: 25 000.— RM., Zubehör: 122.— RM.
Mannheim, den 28. Juli 1930.
Notariat Mannheim 7 als Vollstreckungsgericht.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Priv.-Auto-Transporte aller Art. *9006
Telephon Nr. 325 78.

Kinderloses Ehepaar nimmt *9080
Kleinkind
als eigen an gegen einmalige kleine Abfindung. Adresse in der Geschäftsstelle.

Wer fertigt (mit Schreibm.) sauh.
Zeugnisabschriften?
Angeb. mit Preis f. 1 Seite inkl. 4 Durchschläge u. Papier unt. J R 119 an die Gesch. *9084

Deutsche Staatspartei

Freitag, den 22. August, abends 8½ Uhr
sprechen in einer

Oeffentl. Versammlung

im Ballhaussaal über das Thema:

„Staatsbürgertum gegen Radikalismus“

Abgeordn. Leers, Karlsruhe, Dr. Kuermann, Köln
Eintritt 20 Pfennig. — Freie Aussprache.

Geld-Verkehr

RM 3—5000.— für Hausbesitzer, nur von Selbstgeb., gegen hypoth. Sicherheit u. höchsten Zins gesucht. Angeb. unter S V 33 an die Geschst. *9099

Darlehen jeder Höhe, Hypotheken zu 7 v. H.
Billige Baugelder 5 u. 6 % p. a., Industriegelder unbegrenzt, Ankauf u. alt. Lebensversicherungen drch. Karl Brandner, E 3, 14, Tel. 328 72. *9109

Unterricht

Englisch — Französisch — Holländisch
Unterricht — Uebersetzungen
d. staatl. gepr. Sprachlehr. — Langjähr. Erfahr. und Auslandspraxis. Ch. Berbeck, Richard Wagnerstraße 58, Telephon 431 67. B5413

Automarkt

Suche a. Privathand gut erhaltene neuwertige 4820
Limousine
4sitzer, klein. Tour, gegen Kasse. Angebote unter J H 109 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Glänzende Existenz
Wegen Todesfall gutgehend. Großhandelsgeschäft mit gutem Kundenstamm u. Inventar sofort abzugeben. Erford. 3000 ℳ Vorzusprechen nachmittags 5—7 Uhr. Zu erfrag. in der Geschst. *9021

Gut erhaltener *9073
Fahrrad-Motor
m. Std. bill. abzugeb.
Waldparkdamm 4, pt.

Billige Bürsten und Besen

Zimmerbesen in Kokos per Stück 75 und 50 ₰
Zimmerbesen in Roßhaar, gar. rein p. St. 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50 u. 1.25
Waschbürsten in Fibre und Union per Stück 50, 35, 20 und 15 ₰
Handfeger in Kokos per Stück 45 und 25 ₰

bei **Rennert** U 1, 12 G 5, 14 S 1, 9
Mittelstraße 58, Meerfeldstr. 29, Seckenheimerstr. 32, Schwetzingerstr. 76, Feudenh. Hauptstr. 58, Sandhofen Schönauerstr. 14.

Schon für **12.50** schwarze Herren-Stiefel, Goodyear-Welt Herren-Halbschuhe in Lack, braun u. schwarz Boxkalf ● Ferner kolossale Leistungsfähigkeit und Auswahl in diesen Artikeln zu . . . **14.50** und höher

Herrenschuhe nur von Schuhbaum

ECKE BREITESTR J 1.1

Jeden Freitag RESTE

dazu auf 12 Extra-Tischen

Restbestände Waschstoffe

Musseline Imitat
Indanthren Beiderwand . . . . Meter **38** ₰

Waschkunstseide
Echtfarbige Trachtenstoffe . . Meter **50** ₰

Vollvoile Blumenmuster
Hochaparte Wollmusseline . . Meter **1.35**

Reinseiden Toile façonne
Reinseiden Japon Foulard . . Meter **2.-**

Restbestände Waschkleider
. . . . jetzt 3.90, 2.90, **1.-**

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Offene Stellen

Größere, leistungsfähige **Konservenfabrik** im besten Anbaugebiet Braunschweigs sucht für den Platz Mannheim und nähere Umgebung einen bei den Feinkost- sowie besseren Kolonialwarengeschäften und Großisten bestens eingeführten B153

Vertreter

Zuschriften unter A. M. 10 832 bef. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Damen und Herren

für vornehme Reisetätigkeit zum Besuch von Privatkundschaft von erstkl. Lebensmittelfirma für Mannheim, Pfalz, gesucht. Wir zahlen

Fixum, Provision und Spesen

Es wollen sich nur solche bewerben, die bereits ähnliche Tätigkeit mit **nachweisbarem Erfolge** inne hatten und bei Eignung auf **Dauer- und Festanstellung Wert legen.** Schriftliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter T F 21 an die Geschäftsstelle. *9097

Altrenommierte Fabrik sucht für ihre Filiale in Mannheim ein durchaus 11 132

zuverlässiges Fräulein

gesetzten Alters, als Ladnerin

Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter J O 115 an die Geschäftsst.

Von leistungsfähiger Nahrungsmittelgesellschaft werd. zum Besuch der Privatkundschaft allererste rühr. **Vertreter gesucht.** Angeb. unter T G 22 an die Geschst. *9102

Tücht. Rest.-Köchin sofort gesucht. 4839 **Kegler-Heim** Lange Rötterstr. 18/20.

Zuverläss. tüchtiges **Mädchen** das schon in besseren Häusern tätig war, per sofort od. 1. 9. in guten kleinen Haushalt gesucht. 4835 **Dr. Funcke,** Meerwiesenstraße 23.

Stellen-Gesuche

Gebildetes Fräulein sucht **Stellung** bei best. Herrn zur Führ. des Haushaltes, gute Kochkenntnisse vorh. Angebote u. J P 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9088

Junge Frau sucht tagsüber **Beschäftigung.** Ang. u. S O 4 an die Geschäftsstelle. *9055

Chauffeur 24 Jahre alt, Führerschein 3b, led., nücht. Fahrer, gut. Wagenpfleger, sucht auf 1. Sept. **Stellung** auf Personen- od. Lieferwagen. Angeb. unter S W 12 an die Geschäftsstelle. *9074

Metzgergeselle 24 J. alt, zu Ostern selbständiges Arbeit. gewöhnt, in Herstellung guter Fleisch-Wurstwaren perfekt, bewandert in Ein- u. Verkauf, Führerschein 3b, sehr gute Zeugn., **sucht auf 1. Septemb. Stellung.** Ang. unt. S X 13 an die Geschäftsstelle. *9075

Miet-Gesuche

Ruhig. Mieter sucht beschlagnahmefreie **1 Zimmer und Küche oder 2 leere Zimmer** (Mansd.), Neckarstadt. Miete voraus. Ang. mit Preis u. S Z 16 an die Geschst. *9087

Gut möbliertes *9078 **Wohn- u. Schlafzim.** mit 2 Betten u. Küchenbenützung, sofort gesucht. Angeb. unter S Y 14 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden oder geeignete **Parterreräume** i. Langerötter-gebiet **zu miet. gesucht.** Angebote unt. S D 84 an die Gschst. *9015

Tausche 2 **Zimmer und Küche** Zentr. der Stadt, in gt. Hause, geg. gleiche Wohnung, Deckenheimer- od. Augartenstr. bis 1. Okt. Ang. unt. S P 5 an die Gschst. *9050

Tausch-Wohnung 2 **Zimmer u. 1 Küche** gegen Tausch sofort zu vermieten. B3805 Zu erfragen Q 5 Nr. 5, Hh. links.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht geräumige **2 Zim.-Wohnung** mit allem Zubehör. Dringl.-Karte vorh. Angeb. unter T A 18 an die Geschst. *9098

Kinderl. Ehep. sucht **1-2 Zimmer u. Küche** Miete bis 45 Mark. Angeb. unter S U 10 an die Geschst. *9099

Vermietungen

Schöne *9049
7 Zimmer-Wohnung
(2 Zimmer geeignet für Büro, mit sep. Eingang) in gut. Lage, per sof. preiswert zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. S M 2 an die Geschäftsstelle.

Moderne, sehr gut ausgestatt. 4 Zimmer-Wohng. Neubau, in schön., gesund. Lage a. Rhein, mit eingeb., eingericht. Bad, Warmwasserautomat, eingeb. Besen- u. Speiseschrk., Loggia etc., in gut. Hause, 1 Tr. hoch, per 1. Oktbr. zu verm. Preis 110 M, ev. mit Mädchenzimmer od. Büro. **Näh. bei Bors, Neckarau, Friedrichstr. 23 (Laden) Telephon 484 31.** *9065

Oststadt! Ein schönes großes Zimmer möbl. oder leer, an Dame od. Herrn bis 1. 9. zu verm. **Rich. Wagnerstr. 1, 2 Tr. r., Tel. 437 28** 11 446

Laden Zimmer und Küche ohne Pr.-M. zu verm. Näheres J 7 Nr. 4. *9078

Wohn. schön. Neubau-**2 Zimmer-Wohnungen** m. Bad, Miete 55-65 M 3- u. 4-Zimm.-Wohn. m. Bad, M. 80-120 M Heinr. Schumacher, T 3, 16 *9101

---

3 Zimmer und Küche Luisenring, beschlagnahmefrei, zu M 70.– zu vermieten. *9090 **Weber, Immob., S 4, 1.**

---

3 Zimmer-Wohnung **beschlagnahmefrei,** in Neckarau, gute Lage, Neub., 55 M, m. Bad u. Gartenanteil, sof. frei. Nur Umzugsvergütung. Ang. unt. T C 18 an die Gschst. *9094

---

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, 4. Stock, Neubau Luzenberg, sofort zu vermieten. Preis M 60.— 4837 **Näheres A. Silber, Mannheim-Waldhof, Alte Frankfurterstr. 6.**

Sofort *9060 **1 Zimmer u. Küche** zu vermieten. Neues Schlafzim. od. Küche muß in Kauf genommen werden. **Schwarz, Gartenfeldstraße Nr. 10, 2. St.**

---

1 Zimmer mit sep. Eingang und Teleph.-Anschl. sowie **1 Mansarden** z. Einst. von Möbel, Nähe Friedrichsbrücke sof. zu vermieten. Adresse in der Geschst. *9067

Vermietungen

Beschlagnahmefreie **1 Zimmer u. Küche** zu vermieten. *9057 **Pumpwerkstr. 1, Haas.**

Schönes leer. Zimm. im Zentrum zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B3881

Leeres Mansardenz. auf die Straße geh., mit Kochgel. zu verm. **Luisenring 27, 2. St.**

Schlafstelle und leeres Zimmer zu vermieten. *9080 F 4 Nr. 4.

---

2 möbl. Zimmer mit el. Licht, in der Preislage von 35 u. 30 M zu verm. *9079 **Meerfeldstr. 26, 3. St.**

Sehr gt. möbl. gr. son. **Zimmer,** dem Friedrichspark gegenüber, an best. berufstätige Dame od. Herrn abzugeben. *9058 **B 6, 30, 2. St. links.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. L., in gt. Hause, per 1. Sept. zu verm. **Miete 50 M** monatlich. Zu erfrag. **G 5, 18, pt., Mappes.** *9008

Einfach möbliertes Mansardenzimmer an alleinsteh. Frau zu verm. Preis 20 Mark. Zu erfr. in der Gesch. *9090

Möbl. Mansarde zu vermieten. Adresse in der Geschst. B3896

„BLUMENAU“

Sandtorf, Terrassen-Restaurant

Das neue Mannheimer Ausflugsziel

Die Dahlienblüte hat begonnen -
Rosen in zweiter Blüte

Herrlich am Waldrand gelegen — in den Blumenkulturen der Fa. Liefhold. Reizvoller Ausblick auf Bergstraße u. Rheinebene. Täglich geöffnet — Autostraße — Schöne Waldwege. Günstig gelegen für Vereins-Ausflüge und Urlauber! Direkt an der Reichsbahnhaltestelle **Sandtorf** (Strecke Mannheim-Waldhof-Lampertheim-Frankfurt a. M.)

Züge ab **Hauptbahnhof** Bahnsteig I: 7.32, 10.45, 13.04, 15.45, 17.14, 18.58 oder ab Bahnhof **Waldhof** (Endstation Linie 3) 15 Min. später. Außerdem 9.04, 14.32, 21.40 ab Waldhof

Omnibus-Rundfahrt ab Paradeplatz stündlich ab 3 Uhr, Sonntags ab 8 Uhr morgens. — Fahrpreis 60 Pfg.

Weinhaus Mascotte
K 2, 5
heute Verlängerung.

Verkäufe

Wegen Aufgabe: Konzertpiano, Perserteppich, 1 Brücke, echt, verschied. Oelgemälde, 1 Teppich, Schreibtisch und ... billig abzugeben. **Speyerstr. 17, Hof.** 10—12 Uhr und 3 bis 5 Uhr. *9098

Gelegenheit! Modern. (fast neues) **Speisezimmer** umständeh. spottb. abzugeben. Zu erfragen: **E 7, 15** 1 Treppe lks. *9101

Ferien-Sonderfahrten

jeweils vormittags 7 Uhr ab Paradeplatz

Sonntag, 24. 8. 30, Wildbad, Dobel, Herrenalb, B.-Baden . . . . 8.—

Mittwoch, 27. 8. 30, Rüdesheim, Langenschwalbach, Schlangenbad, Wiesbaden, Groß-Gerau . . 8.—

Täglich nachm. 2.15 Uhr ab Paradeplatz Rundfahrten in die Pfalz u. den Odenwald

Kartenverkauf: Für die Tagesfahrten (spätestens am Abend vorher): Geschäftsstelle, Q 1, 4 (Tel. 314 20); Verkehrsverein Mannheim, N 2, 4; Hamburg-Amerika-Linie, L 13, 14; Reisebüro Kohler, Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz.

Aenderungen vorbehalten

Empfehlenswerte Brennstoff-Lieferanten

Bernauer & Co. G.m.b.H.
Kontor: Luisenring 15
Telephon 206 31 und 254 30

„Anker“
Kohlen- und Brikettwerke ● G.m.b.H.
Stadtbüro: Qu 4, 22. Telephon 515 55
Großes Lager in allen Brennstoff-Sorten
Spezialität: Anthrazit-Eiform-Briketts und alle Brechkoks-Sorten

Ph. L. Lehmann-Bügler G.m.b.H.
Telephon 206 46/47
Büro: L 10, 12
Kohlen, Briketts, Holz
Holzkohlen, Ruhr-Zechen-Koks

Wiederhold & Co
G.m.b.H.
B 1, 6
früher K 1, 13
Telefon 297 24
Kohlen ●●● Koks
Briketts ●●● Holz
Spezialität: Ruhr-Zechen-Brechkoks

Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb G. m. b. H.
Telephon 415 16 und 415 17 — Lameystraße 4 — Telephon 41516 und 41517
GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF
Kostenlose Heizberatung ● Kostenlose Nachprüfung der Feuerung Lieferung kleinster Mengen frei Keller.
Vertriebsstelle des
Städt. Gaswerks Mannheim
von Brechkoks für Zentralheizungen und Füllöfen usw.
Bei Mehrabnahme Mengenrabatt. Die Verwendung von Mannheimer Brechkoks garantiert Ersparnisse.

MARCHIVUM